Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf. in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf. oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand: Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf., von auswärts 14 Rpf. Stellenangebote 8 resp. 12 Rpf., Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf., amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf., die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf. und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund“, wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“, vierzehntägig „Der Landwirt“.
Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 267 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3088) Gleiwitz (Tel. 2501). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Oberschl. | Freitag, 15. November 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33 708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Einer amtlichen Mitteilung zufolge hat jetzt die Reichsregierung für den voraussichtlich durchzuführenden Volksentscheid den 22. Dezember in Aussicht genommen.

*

Die Baden-Badener Verhandlungen des Organisationsausschusses der B.J.Z. sind nach sechswöchiger Dauer mit der Unterzeichnung der Satzungen, der Charter- und der Treuhand-Verträge abgeschlossen worden. Die Unterzeichnung wurde vorbehaltlos und einstimmig von sämtlichen Abordnungen außer den Belgiern vorgenommen.

*

Der Reichsfinanzminister wird den Regierungsparteien in der nächsten Zeit seine Vorschläge zur Reichsfinanzreform zugehen lassen.

*

Auf der zweiten Haager Konferenz wird die Reichsregierung durch Reichsaußenminister Dr. Curtius und Reichsfinanzminister Dr. Hilferding vertreten sein.

*

Die Große Koalition in Baden ist endgültig gescheitert. Die Regierung wird auch weiter von den beiden größten Parteien des Landtags, Zentrum und Sozialdemokraten, gebildet werden.

*

Der Pariser deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Mittwoch abend eine einstündige Unterredung mit Ministerpräsident Tardieu.

*

In einer amtlichen Erklärung des französischen Außenministeriums wird die Meldung dementiert, daß die zweite Haager Konferenz am 7. Dezember beginnen solle. Ein endgültiger Zeitpunkt ist nach dieser Erklärung noch nicht festgesetzt.

*

Im englischen Unterhaus wurde eine Anfrage an den Außenminister eingebracht des Inhaltes, ob die Rechte der deutschen Minderheit in Polen hinreichend gewährleistet seien. Henderson erwiderte, nicht genügend unterrichtet zu sein.

*

Infolge einer neuerlichen Zuspitzung der innerpolitischen Lage in Belgien durch die Flamenfrage wird eine Kabinettskrise als unvermeidlich angesehen.

*

In einer Versammlung in Warschau wurde der polnische Anspruch auf einen Teil der deutschen Kolonien angemeldet.

Deutschlands Schlachtflotte

„Jeder Schlachtflotte der Welt gleichwertig“

:: London, 14. November. (Eig. Funkspruch.) Der Marine-Berichterstatter des „Daily Telegraph“ nimmt zu dem Stapellauf des neuen deutschen Kreuzers „Leipzig“ Stellung, der eine Neuerung im Schiffsmaschinenbau darstelle, da das Schiff sowohl mit Dampfmaschineen als auch mit Dieselmotoren ausgerüstet sei. Die „Leipzig“ sei das einzige Schiff, bei dessen Bau Mittel und Wege gefunden seien, diese beiden Systeme getrennt und vereint arbeiten zu lassen. Besonders weist der Berichterstatter auf die Hilfsbunker hin, die dem Schiff einen Aktionsradius von 11 000 bis 12 000 Seemeilen verleihen. Es sei ein Wunder, daß bei der Bestückung das alles in ein Schiff von 6000 Tonnen eingebaut werden konnte. Deutschland habe nach Fertigstellung seiner geplanten bzw. in Bau befindlichen vier „Taschenschlachtschiffe“ und fünf Kreuzern eine Flotte, die unzweifelhaft an Schlachtwert jeder anderen Schlachtflotte der Welt gleichwertig sei.

So schmeichelhaft dieses Urteil eines englischen Marinefachmanns für den deutschen Schiffbau sein mag, werden wir uns nicht verhehlen, daß es sich dabei um starke Uebertreibungen zum Nachteil Deutschlands handelt. Mit den wenigen Schiffen, die der Versailler Vertrag Deutschland zugesteht, bleibt unsere Flotte immer nur ein bescheidener Notbehelf, der mit keiner der großen Schlachtflotten konkurrieren ...

Die Internationale Bank

Die Unterzeichnung der Vertragswerke einstimmig erfolgt

Ueberraschend schnell gelöst

* Baden-Baden, 14. November. Das Organisationskomitee der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich hat seine Arbeiten mit der Unterzeichnung der verschiedenen, hier in mehrwöchiger Tätigkeit ausgearbeiteten Vertragswerke für die Organisation der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich abgeschlossen, nachdem die Verhandlungen über die letzten strittigen Punkte des Treuhändervertrages, die auf Wunsch der französischen Delegation für mehrere Tage unterbrochen worden waren, zu einer Einigung geführt haben.

Nach der mehrtägigen Unterbrechung der Arbeiten des Organisationsausschusses der Bank für den internationalen Zahlungsausgleich kommt der Abschluß der Arbeiten dieses Komitees überraschend schnell, zumal man von ziemlich tiefgehenden Differenzen in einigen wichtigen Punkten des Treuhändervertrages seitens der französischen Delegierten gesprochen hatte. Der Treuhändervertrag war in einer letzten Sitzung des Redaktionskomitees nochmals eingehend durchgearbeitet und ergänzt worden. Die Delegierten der beteiligten Notenbanken, die Deutschland, Amerika, England, Frankreich, Italien und Japan vertreten, unterzeichneten gegen 7 Uhr abends jedes der Vertragswerke, Statut, Gründungsurkunde und Treuhändervertrag für sich.

Bei der Unterzeichnung wurden von keiner Delegation irgendwelche Vorbehalte gemacht, sodaß die Unterfertigung des gesamten Vertragswerkes als einhellige Annahme bezeichnet werden kann. Damit sind die Arbeiten des seit dem 8. Oktober hier im Hotel „Stefani“ tagenden Organisationsausschusses in ihrem ersten Teil abgeschlossen. Die weitere Entscheidung geht nun an die zweite Haager Konferenz und an die auf ihr vertretenen Regierungen über. Das Organisationskomitee selbst bleibt als solches bestehen, da ihm nach den Bestimmungen des Youngplans auch die für die Ingangsetzung der Bank erforderlichen Arbeiten zufallen.

B. J. Z. und Völkerbund

t. Genf, 14. November. Die Wahl Basels als Sitz der Bank der internationalen Zahlungen hat in der Presse zu verschiedenen Mutmaßungen geführt. Es dürfte klar sein, daß Basel nicht gewählt worden ist, weil sich der Sitz des Völkerbunds im gleichen Lande befindet, sondern weil die Stadt nach der Ausschaltung von Amsterdam und Brüssel geographisch als geeignetster Platz angesehen wurde. Die weiteren in der Presse aufgetauchten Mutmaßungen über künftige Beziehungen zwischen dem Völkerbund und der Internationalen Bank dürften jedenfalls zunächst jeglicher Grundlage entbehren. Vielmehr muß auf die große Aussprache hingewiesen werden, in der verschiedene Redner, insbesondere der Abgeordnete Breitscheid, ausdrücklich irgendwelche Beschlüsse des Völkerbundes hinsichtlich eines Zusammenhanges zwischen dem Völkerbund und der Internationalen Bank ablehnte. Die zweite Kommission der Völkerbundsversammlung, die sich mit den finanz- und wirtschaftspolitischen Fragen befaßte, hat sich auf den gleichen Standpunkt gestellt. Von seiten des Völkerbunds wird vielmehr festgestellt, daß der Gesamtkomplex der Beschlüsse der Haager Konferenz außerhalb des Völkerbunds liege und die dort geschaffenen Einrichtungen in keinem Zusammenhang mit dem Völkerbund ständen.

Der deutsch-polnische Vertrag

Große Schwierigkeiten

:: Warschau, 14. November. Die polnische Agentur Preß weiß im Zusammenhang mit verschiedenen Berichten der Berliner Presse zu melden, daß die deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen noch verschiedene Schwierigkeiten zu überwinden hätten. So sei bezüglich der Frage des Aufenthalts- und Niederlassungsrechts noch keine Einigung erzielt. Ferner sei es falsch, daß die Kontingentsfrage in einem geheimen Zusatzabkommen geregelt werden soll. Was die polnische Schweineausfuhr anlangt, so seien noch starke Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Verhandlungspartnern vorhanden. Allerdings hätten die beiderseitigen Sachverständigen in Bezug auf verschiedene Einzelgebiete eine Verständigung erzielt, doch seien die Nachrichten über eine bevorstehende Paraphierung des Handelsvertrags verfrüht.

Der „Expreß Poranny“ schreibt, daß das Bestehen des deutsch-polnischen Zollkrieges das deutsche diplomatische Spiel im Westen störe. In Berlin mache sich außerdem ein Druck der englischen Regierung zugunsten des Abschlusses eines deutsch-polnischen Handelsvertrags geltend. England, das sich in einer schwierigen Lage befinde, wünsche die Oeffnung der deutschen Grenzen wenigstens für einen Teil der polnischen Kohlenausfuhr. Dadurch hoffe England seine Kohlenausfuhr auf den nördlichen Kohlenmärkten zu verbessern.

*

Polen will Kolonien

t. Warschau, 14. November. Im Zusammenhang mit der polnischen Unabhängigkeitsfeier hat ein Vertreter der See-Liga einen Vortrag über das Anrecht Polens auf einen Teil der früheren deutschen Kolonien gehalten. Nach dem Vortrag faßte die Versammlung den Beschluß, einen vorbereitenden Propagandafeldzug zu eröffnen, der die polnische Regierung in die Lage versetzen soll, das Anrecht beim Völkerbund geltend zu machen.

Schleswig-Holstein Freistaat?

Sensationsmeldung der Dänenpresse

t. Hamburg, 14. November. Das deutschgeschriebene Dänenblatt „Der Schleswiger“ in Flensburg brachte eine Sensationsmeldung, wonach man sich in schleswig-holsteinischen Kreisen mit dem Plane beschäftige, durch eine Volksabstimmung die Provinz Schleswig-Holstein aus dem preußischen Staatsverband loszulösen und zu einem selbständigen deutschen Freistaat zu machen. In Schleswig-Holstein soll eine Art norddeutsches Bayern entstehen, das den Rechtsradikalen als Operationsbasis gegen die Republik dienen könne.

Zu dieser Meldung, bei der es sich offenbar um reine Sensationsmache handelt, schreibt das „Hamburger Fremdenblatt“: Es muß als ausgeschlossen gelten, daß irgendwelche, auch nur einigermaßen ernst zu nehmende Köpfe solche Ideen, die die Erinnerung an das Kanal-Staatsprojekt wieder aufleben lassen, verfolgen. Daß die deutschgeschriebene Dänenzeitung solche Meldungen weiterverbreitet, zeigt, wem man mit solchen unsinnigen Projekten dienen und wie man die deutschen Interessen schädigen würde.

Das Räumungsdatum

Hoesch bei Tardieu

§ Paris, 14. November. Von amtlicher deutscher Seite wird mitgeteilt: Der deutsche Botschafter von Hoesch hatte am Mittwoch abend eine einstündige Unterredung mit Ministerpräsident Tardieu, in der die deutsch-französischen Beziehungen behandelt wurden.

Am 30. Juni 1930 beendet

:: Paris, 14. November. (Eig. Funkspruch.) Zum Besuch des deutschen Botschafters von Hoesch bei Ministerpräsident Tardieu am Mittwoch schreibt das „Echo de Paris“, daß Tardieu dem deutschen Botschafter die Versicherung wiederholt habe, welche ihm Briand gegeben habe: Selbst wenn das Young-Abkommen erst im Februar unterzeichnet werden sollte, so werde die Räumung der dritten Zone dennoch am 30. Juni 1930 beendet sein. Es sei wenig wahrscheinlich, daß die zweite Haager Konferenz noch im Dezember stattfinden könne, denn es seien diplomatische Vorbesprechungen nötig, die noch nicht einmal begonnen hätten. Die Volksabstimmung finde erst am 22. Dezember statt, und die deutsche Abordnung würde auf das Geratewohl verhandeln, wenn das Ergebnis der Abstimmung noch nicht bekannt sei.

Das „Journal“ schreibt gleichfalls, daß man die Verhandlungen bezw die Räumung so beschleunige, daß sie trotz des späten Stattfindens der Haager Konferenz bis zum 30. Juni beendet sei. Trotz der Sicherheit, daß die Volksabstimmung zugunsten des Youngplans ausfalle, sei es für beide Teile vorteilhafter, daß die Konferenz erst nach der Abstimmung stattfinde.

Auch nach dem „Oeuvre“ habe Tardieu dem deutschen Botschafter die Versicherung gegeben, daß die Räumung so beschleunigt werde, daß sie Ende Juni 1930 beendet sei.

Das „Petit Journal“ schreibt, es sei unmöglich, schon jetzt einen Termin für die zweite Haager Konferenz festzusetzen.

Englands und Frankreichs Haltung

t. London, 14. November. Von englischer Seite sind bisher entgegen anderslautenden Meldungen in Paris keinerlei amtliche Schritte hinsichtlich der Durchführung der Rheinlandräumung durch die französischen Besatzungstruppen bis zum 30. Juni 1930 erfolgt. Die diesbezüglichen Erklärungen von Tardieu in der Kammer haben, wie seinerzeit berichtet, auch in London nicht befriedigt. Eine direkte Gefahr für eine Ueberschreitung der Räumungsfrist sieht man aber im Augenblick nicht. Wenn sich zu einem späteren Zeitpunkt zeigen sollte, daß tatsächlich eine Ueberschreitung der Räumungsfrist beabsichtigt ist, wird die englische Regierung wahrscheinlich ihren bekannten Standpunkt in der Räumungsfrage auch amtlich in Paris zur Geltung bringen.

Ein Mittelmeer-Locarno

Puffer zwischen Italien und Frankreich

London, 14. November. Wie der Genfer Korrespondent des „Daily Herald“ meldet, seien Gerüchte im Umlauf, daß der Generalsekretär des Völkerbundes anläßlich seines Aufenthaltes in London dem englischen Außenminister Henderson Pläne für ein Mittelmeer-Locarno unterbreiten werde. Großbritannien soll nach diesen Plänen Frankreich gegen einen italienischen Angriff und Italien gegen einen französischen Angriff mit seiner Flotte Garantie leisten.

Zum Tode von Frau Subkoff

Beisetzung in Kronberg

§ **Bonn**, 14. November. Der Tod von Frau Subkoff, die an beiderseitiger Lungen- und Rippenfellentzündung erkrankt war, ist infolge auftretender Herzschwäche eingetreten. Die Schwester der Verstorbenen, die Landgräfin von Hessen, weilte noch bis in die späten Abendstunden am Krankenbett und zog sich dann in ihr Hotel zurück, da das Befinden von Frau Subkoff zu stärkeren Befürchtungen noch keinen Anlaß gab. Als sich der Zustand von Frau Subkoff am Morgen verschlimmerte, wurde die Landgräfin sofort benachrichtigt, die jedoch mit dem Landgrafen von Hessen erst im Krankenhaus eintraf, als ihre Schwester bereits verschieden war.

Die Leiche der ehemaligen Prinzessin wird nach Schloß Friedrichshof in Kronberg im Taunus, dem Lieblingsaufenthalt ihrer Mutter, überführt und dort beigesetzt werden. Entgegen den verschiedentlich verbreiteten Meldungen hält sich Alexander Subkoff nicht in Bonn auf.

Trauerfeier für Frau Subkoff

t. **Bonn**, 14. November. Anläßlich des Hinscheidens von Frau Subkoff sind in Bonn zahlreiche Beileidstelegramme von früheren deutschen Fürsten und auch von ausländischen Herrscherhäusern eingegangen. Unter den Kranzspenden bemerkte man einen Kranz weißer Rosen vom Kaiser. Im engsten Familienkreis und in Anwesenheit nur weniger Bekannter fand in aller Stille eine Trauerfeier statt. Auch die Schwiegermutter der Prinzessin Frau Subkoff nahm daran teil. Die Trauerrede hielt der Bonner evangelische Pfarrer Frick, der darauf die kirchliche Einsegnung der Leiche vornahm. Um 22 Uhr wurde die Leiche nach Schloß Friedrichshof in Kronberg überführt.

Der Trianon-Vertrag

Keine Revision des Trianon-Vertrages

:: **London**, 14. November. **Auf die Frage eines Mitgliedes des Unterhauses, ob die Regierung für eine Revision des Vertrages von Trianon sei, erwiderte Außenminister Henderson, die Frage einer Revision des Vertrages von Trianon sei von der britischen Regierung noch niemals in Erwägung gezogen worden.**

Die Abschaffung der Blockade

Der Begriff „Lebensmittel"

:: **Paris**, 14. November. (Eig. Funkspruch.) Herriot äußert sich in der „Ere nouvelle" über Hoovers Plan, die Lebensmittelblockade im Kriegsfall abzuschaffen und stellt fest, die französischen Demokraten hätten sicherlich nichts gegen einen solchen Plan einzuwenden, wenn er dazu beitragen würde, die Völker an der Kriegsführung zu hindern. Das sei aber nicht der Fall, denn der Begriff „Lebensmittel" würde langwierige Verhandlungen vorauszusehen, die schließlich doch ergebnislos verlaufen würden, denn es gebe viele Lebensmittel, die sowohl zur Nahrung wie auch zur Herstellung von Munition dienten. Außerdem sei es fraglich, ob England den amerikanischen Wünschen Rechnung tragen würde, denn schon jetzt nähmen die englischen Blätter eine ablehnende Haltung ein. Frankreich stehe auf dem Standpunkt, daß man, um die Blockade abzuschaffen, einfach den Krieg abschaffen müßte. Das sei nur möglich, wenn man für den Kelloggpakt ein Garantiesystem finde, das seine Anwendung auf alle Fälle sicherstelle.

Amerikanische Begeisterung

t. **Washington**, 14. November. In einem „Die internationale Konferenz" überschriebenen Artikel, führt die „Chicago-Tribune" aus, daß die Freiheit der Meere tatsächlich sichergestellt sei unter der Voraussetzung, daß die Fünfmächtekonferenz zu einer Einigung gelange, auf Grund von Hoovers Vorschlag, die Lebensmitteltransportschiffe im Kriege den Hospitalschiffen gleichzustellen. Die englische und auch die deutsche Regierung haben ihre Stellungnahme telegraphisch mitgeteilt und, wie vermutet wird, ihre Glückwünsche ausgedrückt. Der Inhalt dieser Glückwunschtelegramme ist aber noch nicht veröffentlicht. Amtlich wird bestätigt, daß die Regierung eine große Anzahl von Telegrammen anläßlich Hoovers Rede zum Waffenstillstandstage erhalten hätte.

Bedrängnis der Wolgadeutschen

Neuerliche Verhaftungen

Kowno, 14. November. Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die O. G. P. U. der deutschen Wolgarepublik in der Stadt Pokrowsk wieder zahlreiche deutsche Kolonisten verhaftet, die beschuldigt werden, Propaganda gegen die Sowjets getrieben zu haben. Die Beziehungen zwischen den wolgadeutschen Kolonisten und den Sowjetbehörden haben sich in letzter Zeit stark zugespitzt, weil die Kommunisten in der Wolgadeutschen Republik den Antrag gestellt haben, sämtliche Kirchen zu schließen. In Pokrowsk werden zwei evangelische Kirchen zu Weihnachten ihre Pforten schließen. Die Empörung der Kolonisten gegen die Kommunisten ist in letzter Zeit so stark angewachsen, daß sich die Kommunisten bewaffnet haben, um sich vor Attentaten zu schützen.

Oesterreichs Verfassungsreform

Das Kompromiß angenommen

Wien, 14. November. In politischen Kreisen werden nunmehr die Aussichten eines Verfassungskompromisses durchaus günstig beurteilt. Bundeskanzler Schober hat sich mit den Führern der Opposition über einen Kompromißentwurf geeinigt. Die Verhandlungen der letzten drei Tage haben zu dem Ergebnis geführt, daß Bundeskanzler Schober sich mit einem Verfassungsentwurf einverstanden erklärt, dessen legale parlamentarische Erledigung von der Opposition nicht verhindert werden wird. Nun wird es für den Bundeskanzler mit den Mehrheitsparteien ins Einvernehmen setzen, und gelingt es, auch die Zustimmung der Mehrheitsparteien für den Kompromißentwurf zu gewinnen, woran man nicht zweifelt, dann wird dessen parlamentarische Erledigung so beschleunigt werden, daß die Verfassungsreform bereits zwischen dem 23. und 25. November Gesetz werden kann.

Der Volksentscheid

Der Abstimmungstag

t. **Berlin**, 14. November. Amtlich wird mitgeteilt: Für den voraussichtlich durchzuführenden Volksentscheid ist, wie bereits bekannt geworden, der 22. Dezember in Aussicht genommen worden. Gegen die Wahl dieses Datums sind in der Oeffentlichkeit verschiedentlich Einwendungen erhoben worden, zu denen folgendes zu bemerken ist:

Entsprechend dem Ergebnis der Fraktionsführerbesprechung beim Reichskanzler am 6. November sollte der Volksentscheid noch vor den Weihnachtstagen stattfinden. Für die Abhaltung der Volksabstimmung noch vor Weihnachten waren wohl zwingende außenpolitische Gründe maßgebend. Ueberdies hat auch der Vorsitzende der Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei, der Abgeordnete Graf von Westarp, den Wunsch geäußert, daß die Volksabstimmung noch vor Weihnachten vorgenommen werde.

Nun wird das endgültige Ergebnis des Eintragungsverfahrens frühestens am 28. November feststehen. In den darauffolgenden Tagen muß sich der Reichstag mit dem Gesetzentwurf beschäftigen. Da auch die Frist für die Auslegung der Stimmkarteien gewahrt und über etwa erfolgte Einsprüche gegen deren Richtigkeit entschieden werden muß, kann ein früherer Termin als der 22. Dezember für die Volksabstimmung nicht in Frage kommen.

Der Reichsminister des Innern hat sich wegen Einleitung der vorbereitenden Maßnahmen zur Durchführung des Volksentscheids am 22. Dezember in einem Rundschreiben an die Landesregierungen gewandt. In diesem Rundschreiben wird folgendes ausgeführt:

„Der Einzelhandelsausschuß des deutschen Industrie- und Handelstages hat in seiner Sitzung vom 12. November sich dahin ausgesprochen, daß, wenn eine Verlegung des Volksentscheids auf einen andern Sonntag, als die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten, nicht möglich sei, folgende Maßnahmen seitens der zuständigen Regierungsstellen getroffen werden möchten:

a) Der Abstimmungssonntag solle auf jeden Fall für den Verkauf freibleiben, d. h. es solle die Offenhaltung der Verkaufsläden in dem bereits zugestandenen Umfang bestehen bleiben.

b) Es solle außer den bereits zur Offenhaltung freigegebenen Sonntagen ein weiterer Sonntag im Dezember freigegeben werden, als Ersatz dafür, daß am Abstimmungssonntag mit Rücksicht auf die Abstimmung das Verkaufsgeschäft voraussichtlich Einschränkungen erleiden wird."

Der Reichsminister des Innern hat hiervon den Landesregierungen Kenntnis gegeben mit dem Beifügen, daß seinerseits gegen die Wünsche des Einzelhandelsausschusses des Deutschen Industrie- und Handelstages keine Bedenken bestehen. Was Punkt b) anlange, so stelle er zur Erwägung anheim, ob ihm dadurch Rechnung getragen werden soll, daß für die Orte, wo übungsgemäß nur die beiden letzten Sonntage vor Weihnachten für den Weihnachtsverkauf freigegeben werden, auch noch der 8. Dezember freigegeben wird.

Silberner Sonntag und Volksentscheid

Der Einzelhandel fordert Verlegung

t. **Berlin**, 14. November. **Die Hauptgemeinschaft des deutschen Einzelhandels hat sich an den Reichsminister des Innern, an den preußischen Minister für Handel und Gewerbe, an den Reichskommissar für Handwerk und Kleingewerbe sowie an verschiedene Reichstagsabgeordnete mit dem Antrag gewandt, den 22. Dezember cr. von der geplanten Abstimmung zum Volksentscheid freizuhalten. Der beabsichtigte Termin für diese Abstimmung fällt gerade auf den silbernen Sonntag und es würde das Weihnachtsgeschäft, besonders in den ländlichen Bezirken, empfindlich stören, wenn an diesem Tage die Abstimmung stattfinden würde. Bei der jetzigen trostlosen Absatzentwicklung im Einzelhandel würde es, wie in der Begründung betont wird, einen besonderen großen Schaden für den Handel darstellen, wenn an diesem Termin festgehalten würde.**

Die Kosten des Volksbegehrens

* **Berlin**, 13. November. Der Sitzung des Reichsrats am 14. November liegt ein Entwurf über die Kostenerstattung an die Gemeinden für die Durchführung des Volksbegehrens vor. Die Summe steht noch nicht endgültig fest. Die Schätzungen bewegen sich zwischen zwei und drei Millionen Mark die das Reich den Gemeinden zu erstatten hat.

Einzeichnungen durch Haussammlung anerkannt

t. **Berlin**, 14. November. Der „Vorwärts" berichtet aus Schwerin, daß der Abstimmungsausschuß für den Wahlkreis Mecklenburg-Lübeck mit Mehrheit entgegen einem Antrag der Sozialdemokratischen Partei mit 4 gegen 2 Stimmen beschlossen hat, auch die Einzeichnungslisten für das Volksbegehren anzuerkennen, die durch das Tragen von Haus zu Haus entstanden sind.

Das reiche Amerika

:: **London**, 14. November. (Eig. Funkspruch.) Der amerikanische Schatzsekretär Melon kündet für die nächste Tagung des Kongresses eine Herabsetzung der Einkommen- und Gesellschaftssteuer auf Grund des günstigen Standes der Staatsfinanzen an.

Regierungsbildung in Baden

Große Koalition gescheitert

§ **Karlsruhe**, 14. November. Das Ergebnis der Verhandlungen am Mittwoch zwischen Zentrum, Sozialdemokraten, Deutscher Vlkspartei und Demokraten brachte das Scheitern der großen Koalition in Baden. Die Deutsche Volkspartei und die Demokratische Fraktion hatten sich in Verhandlungen am Spätnachmittag geeinigt, das Kultusministerium zu verlangen und es abzulehnen, irgendein anderes Ministerium zu übernehmen. Die Deutsche Volkspartei, die anfänglich sich zur Uebernahme des Justizministeriums bereiterklärt hatte, zog diese Zusage wieder zurück und erklärte, auch nicht in eine Rechtsregierung eintreten zu können. Nun bleibt es den beiden größten Parteien, Zentrum und Sozialdemokraten, überlassen, die Regierung zu bilden, die von 88 Sitzen 52 auf ihre Namen vereinigen.

Frankreichs Aufwertung abgelehnt

Gelungene Kraftprobe Tardieus

Paris, 14. November. Die Kammer begann mit der Beratung des Budgets für das Jahr 1930. Beim Etat des Finanzministeriums verlangten Louis Marin und einige Sozialisten, daß Hilfsmaßnahmen für die bei der Frankstabilisierung geschädigten Inhaber französischer Vorkriegsrenten ergriffen werden. Die Sozialisten beantragten die Rückverweisung des betreffenden Budgetkapitels an die Finanzkommission. Ministerpräsident Tardieu und Finanzminister Cheron lehnten diesen Antrag ab, da durch eine Aufwertung der Vorkriegsrenten das ganze Prinzip der Frankstabilisierung in Frage gestellt würde. Tardieu stellte hierauf die Vertrauensfrage. Die Kammer lehnte sodann den Rückverweisungsantrag mit 317 gegen 257 Stimmen ab.

Amerika versichert „Graf Zeppelin"

Berlin, 14. November. Nachdem die Verhandlungen um die Versicherung des „Graf Zeppelin" für den beabsichtigten Nordpolflug bisher erfolglos verlaufen sind, hat sich ein Konsortium amerikanischer Versicherungsgesellschaften gebildet, das bereit ist, die Versicherung zu übernehmen.

Die Abstimm-Maschine

Schnelleres Zählen bei Wahlen möglich

t. **Berlin**, 14. November. Ueber die technische Seite der vor einigen Tagen erfolgten Bürgermeister-Neuwahl in Newyork berichtet der Washingtoner Vertreter des „B. T." interessante Einzelheiten, die verdienen allgemein bekannt bezw. zur Nachahmung auch für Deutschland empfohlen zu werden. Die vorläufigen Wahlergebnisse lagen schon am Abend des Wahltags vor, denn die neuen amerikanischen Stimmaschinen, bei denen der Wähler nicht mehr Zettel abzugeben hat, sondern nur, hinter einem dunklen Vorhang und vor jeder Zudringlichkeit beschützt, auf ein paar Hebel des praktischen Apparats zu drücken braucht, ermöglichen eine automatische Stimmenzählung, nach Parteien geordnet.

Die Sklarek-Affäre

Die Sklareks keine Oberschlesier

w. **Beuthen OS.**, 14. November. Im Zusammenhang mit der Sklarekaffäre ist verschiedentlich die Behauptung aufgestellt worden, die Gebrüder Sklarek seien gebürtige Oberschlesier. Wenn auch ihre Verfehlungen mit der Landsmannschaft an und für sich nicht das Geringste zu tun haben, so ist angesichts der Behauptung des „Düsseldorfer Stadt-Anzeigers", die Sklareks stammten aus Oberschlesien, „der polnisch-östlich angehauchten Ecke" des Deutschen Reiches, die Feststellung angebracht, daß die drei Gebrüder Sklarek, Leo, Willy und Max, sämtlich in Berlin geboren sind. Ihr Vater ist ein Russe von Geburt, während die Mutter ein Schweriner Kind ist. Leo Sklarek hat die preußische Staatsangehörigkeit im Jahre 1917 erworben, während Willy und Max Sklarek erst 1921 in den preußischen Staatsverband aufgenommen worden sind.

Beendigung der Voruntersuchung

X **Berlin**, 14. November. Der Untersuchungskommissär in der Sklarek-Affäre, Oberregierungsrat Tapolski, steht vor dem Abschluß der Ermittelungen. Bereits für kommenden Montag ist der Untersuchungsausschuß des Landtags zur Entgegennahme des ersten Berichtes einberufen worden. Das endgültige Urteil über Schuld oder Unschuld der in der Affäre verwickelten Personen wird der Oberpräsident fällen.

Wendung im Mordfall Zäpernick?

□ **Berlin**, 13. November. Der frühere Bauwächter Schulz, der seinerzeit unter dem Verdacht, die 11jährige Ilse Zäpernick auf einer Baustelle ermordet zu haben, verhaftet worden war, seit sechs Wochen aber wieder freigelassen wurde, ist von der Kriminalpolizei wegen Blutschande an der 13jährigen Tochter festgenommen worden. Schulz hat vor der Polizei ein umfassendes Geständnis abgelegt.

Die seinerzeit gegen Schulz aufgetauchten Verdachtsmomente erhalten durch dieses Geständnis eine ganz andere Bedeutung. Schulz bestreitet auch heute noch ganz entschieden, die Ilse Zäpernick ermordet zu haben.

Von der D. V. P.

Dr. Scholz Parteiführer

t. **Berlin**, 14. November. Die „DAZ" schreibt: Für die Deutsche Volkspartei wird der Dezember insofern eine Entscheidung über ihr künftiges Verhältnis zur Regierung bringen müssen, als der Zentralvorstand — der seit dem Sommer nicht mehr beisammen gewesen ist — nunmehr im Dezember einberufen werden soll. Er wird auf die Frage der Parteiführung entscheiden: Dr. Scholz wird zum Parteivorsitzenden gewählt werden. Sein Befinden hat sich in der letzten Zeit erfreulich gebessert. Er wird in einigen Tagen die Klinik verlassen, und nach kurzer Erholung Anfang Januar wieder zur politischen Tätigkeit zurückkehren können.

Gewissenlose Bahnbeamte

Die Koblenzer Reichsbahnbestechungsaffäre

§ **Koblenz**, 14. November. In der großen Bestechungssache zum Nachteil der Reichsbahndirektion Koblenz ist nun gegen 12 Personen Anklage erhoben worden. Unter der Anklage des Betruges zum Nachteil der Reichsbahn stehen die Kaufleute Anton Dunke und Johann Peter Kuhnen, die außerdem noch wegen aktiver Bestechung angeklagt sind. Ferner sind wegen schwerer Bestechung angeklagt ein Reichsbahnoberrat, ein Reichsbahnbetriebsingenieur, ein Reichsbahninspektor, ein Reichsbahn-Oberinspektor aus Koblenz, ein technischer Reichsbahnoberinspektor aus Köln.

Selbstmord eines Ministerpräsidenten

:: **London**, 14. November. (Eig. Funkspruch.) Der Ministerpräsident des Irak-Gebietes, Abdul Muhsin, hat sich nach Bagdader Meldungen am Mittwoch abend 10 Uhr im Beisein seiner Familie erschossen. Die europäischen Aerzte konnten nur noch seinen Tod feststellen. Die Nachricht von dem Selbstmord wurde in Bagdad erst beträchtliche Zeit später bekanntgegeben und hat starke Beunruhigung hervorgerufen.

Der Düsseldorfer Mörder

Eine Frau Helferin

:: **Berlin**, 14. November Bei der Suche nach dem Düsseldorfer Mörder ist man auch einem anonymen Brief nachgegangen. Die daraufhin angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß seit dem August tatsächlich eine 20jährige Kontoristin vermißt wird. Auch in der Mordsache Albermann ist die Polizei einen wichtigen Schritt weitergekommen. Es ist festgestellt worden, daß am Tage vor dem Verschwinden der kleinen Albermann eine etwa 50 Jahre alte Frau mit tiefer heiserer Stimme zwei kleine Mädchen in nächster Nähe der Wohnung der Albermann angesprochen hat. Die Kinder sind mit ihr nicht mitgegangen. Am nächsten Tag sprach dann anscheinend dieselbe Unbekannte die kleine Albermann an. Es ist allerdings nicht festgestellt, daß das Mädchen, das spät abends in Begleitung eines Mannes gesehen worden ist, die betreffende Person war. Es bleibt somit die Möglichkeit bestehen, daß die unbekannte Frau in irgendeinem Zusammenhang mit dem Mörder steht, zumal in dieser Gegend schon einmal ein Kindermord begangen wurde, der einer Frau zur Last fällt.

Auch der Mörder der Fehse-Kinder

t. **Breslau**, 14. November. Ein Breslauer Blatt nimmt die Mitteilung eines Berliner Blattes, nach der der Düsseldorfer Kindermörder anscheinend selbst in einem anonymen Schreiben der Polizei Hinweise auf die Tat und für die Auffindung der Leiche gegeben hat, auf und gibt der Ansicht Ausdruck, daß diese Art stark an das unerhört zynische Verhalten des Breslauer Kindermörders erinnert, der bekanntlich Leichenteile der ermordeten Geschwister Fehse als anonymes Päckchen an den Großvater der ermordeten Kinder gesandt hat. Es wird sofort die schriftliche Vergleichung gefordert, umsomehr, da die angeblich in dem zweiten Düsseldorfer Schreiben enthaltenen Anspielungen auf den Kriminalrat Gennat, der eine Zeitlang die Leitung der Breslauer Untersuchung hatte, zu diesen Vermutungen paßten.

Verwegener Raubüberfall

t. **Newyork**, 14. November. Ein außerordentlich verwegener Raubüberfall wurde am Mittwoch auf die Vorratsmagazine der Brooklyner Werft versucht. Etwa 20 schwer bewaffnete Verbrecher fielen plötzlich über das Wachpersonal her. 13 Wächter wurden gefesselt bezw. für die Dauer des Ueberfalls unschädlich gemacht. Der Versuch, den schweren Geldschrank des Büros zu sprengen, schlug jedoch fehl. Den Verbrechern ist dadurch eine Beute von 86000 Dollar in bar entgangen. Die Kühnheit der Räuber, die bald darauf das Weite suchten, ohne daß es der Polizei bisher gelang, auch nur einen von ihnen zu fassen, war umso größer, als sich in der Umgebung der Schiffswerft mehr als 100 bewaffnete Marinesoldaten aufhielten, von denen jedoch niemand auch nur das geringste von dem Ueberfall wahrgenommen hat.

Stadttheater Ratibor

„Das Prinzip", Lustspiel von H. Bahr.

Spielleitung Ernst Bielefeldt.

Hermann Bahr ist der geistvolle Plauderer, der unter der Maske des lächelnden Philosophen tiefe Lebenswahrheiten vermittelt und gerade dann, wenn er das Lächeln auf die Gesichter seiner Hörer gezaubert hat, besonders ernst genommen werden muß. Im „Prinzip" behandelt der Dichter das Problem der modernen Jugenderziehung an dem Leben einer Familie, in dem er nur wenige Tage schildert. Dr. Friedrich Esch, ein großer Idealist von sonnigem Ernst, lehnt jeden Zwang in der Erziehung seiner Kinder ab und findet bei seiner Lebensgefährtin volles Verständnis und wertvolle Mitarbeit. „Mit der Jugend beginnt neues Leben, das man nicht nach dem Sinne des alten Lebens zu formen versuchen soll", das ist die Quintessenz seiner Lebensphilosophie und das Prinzip, auf das er sein ganzes Tun und Treiben eingestellt hat. Natürlich findet er Gegnerschaft, vor allem in seinem Onkel Kreger, einem Weinhändler a. D., der nur auf die aus dem „Prinzip" sich ergebende Katastrophe wartet, um sich daran zu erfreuen. Als diese bei den beiden Kindern Eschs eintritt, einzutreten scheint, zeigt auch er sich trotz alles Polterns als echter Freund der Familie, schließlich aber kommt Dr. Esch doch dazu, die Richtigkeit seines Prinzips an seinen Kindern bewahrheitet zu sehen.

Der tiefe Inhalt des Stücks an wahrer Lebensphilosophie wurde durch die vorzügliche, von Ernst Bielefeldt mit viel Liebe vorbereitete Aufführung mit zwingendem Eindruck zum Miterleben gebracht. Claire Sobtzick-Pfrötzschner war ganz die bei Gatten und Kindern alles verstehende und alles verzeihende liebevolle Mutter, wie man sie besser sich nicht denken kann. Von Akt zu Akt wußte sie diese Idealfigur einer Gattin, die nicht nur ihrem Mann, sondern auch ihren Kindern Lebenskameradin ist, zu einer Größe zu steigern, die mitreißen muß. Der große Lebensphilosoph Dr. Friedrich Esch wurde durch Walter Klock mit warmpulsierendem Leben ausgestattet. Freud und Leid, die scheinbare Katastrophe und der endliche Sieg des Prinzips wußte er in Ton und Darstellung wieder lebensecht zu gestalten. Karl Wolff als Sohn Hans, Gymnasiast von wahrem Jugendfeuer, das durch die Liebe zu jeder Frau, mag es Köchin oder Tänzerin sein, vor allem aber durch die Liebe zur Mutter ständig von neuem entflammt wird, immer aber sich den guten Kern bewahrt, bot eine hoch anzuschlagende darstellerische Leistung. Seine Schwester Suzie, ein scheues Täubchen, das seine Flügel aber doch auch zu gebrauchen versteht, gab Anni Enderle Gelegenheit, wieder ihr reiches Können selbst in einer kleineren Rolle zu zeigen. Als Prachtfigur wußte Liselott Ebel die „Köchin Lene Kuk" auf die Bühne zu stellen, resolut und forsch, liebeheischend und liebegebend, aber doch stets den gesunden Sinn bewahrend. Ernst Bielefeldt stattete den alles verneinenden polternden „Onkel Kreger" mit zwingendem, aber nicht aufdringlichem Humor aus und wußte die große Linie des Stückes immer zu wahren. Heinrich Schmitt zeichnete den „Peter [illegible]rle" mit sicheren Strichen. Susanne Bültemann trug als „Gräfin Aggern" etwas zu stark auf, in der zweiten kleinen Rolle blieb dagegen Elfriede Bruhn als „Suse Schebitz" innerhalb der gesteckten Grenzen.

Das vorzügliche Stück müßte in dieser unübertroffenen Wiedergabe von allen Eltern besucht werden. ng

Ueberlandwerk und Genossenschaften

* Oppeln. Im kleinen Sitzungssaale der Landwirtschaftskammer Oberschlesien fand eine Verhandlung zwischen dem Ueberlandwerk Oberschlesien, vertreten durch Generaldirektor Dr. Jahncke-Berlin, Landrat Dr. von Baerensprung-Kreuzburg, Diplomingenieur Lindner-Neisse, und dem Verband der Oberschlesischen Genossenschaften (Raiffeisen) e. V., vertreten durch Kammerpräsident Franzke, Verbandsdirektor Beckendorff, stellvertr. Verbandsdirektor Dr. Pawelke und Oberingenieur Schmidt statt. In vierstündiger Sitzung wurden die Streitfragen, die bekanntlich zu einer erheblichen Beunruhigung in unserer Provinz und weiter zu einer Anfrage im Landtage geführt haben, ausführlich erörtert. Die Differenzen betreffen einmal die Preispolitik des Ueberlandwerks und zum anderen den Ausbau der noch nicht mit Strom versorgten 350 Gemeinden Oberschlesiens. Die Genossenschaften werfen dem Ueberlandwerk vor, daß es den billig eingekauften Strom mit einem Aufschlag von mehreren 100 Prozenten an sie weiterverkauft — und zwar weit teurer als an die Städte — und sich die Transformatorenverluste außerdem noch zum hohen Verkaufspreise bezahlen läßt. Das Ueberlandwerk glaubt dagegen eine Preisverbilligung erst nach weiterer Erhöhung des Stromverbrauchs durchführen zu können und vertrat die Ansicht, daß dann ein hoher Lichtpreis zur Verbilligung des Kraftpreises selbst unter Einkaufspreis zu verwenden sei: Ein Gedanke, der vielleicht für den städtischen Konsum anerkannt werden könnte, bei dem geringen Lichtstromverbrauch der Landbevölkerung aber niemals die zugedachte verbilligende Wirkung auf den Kraftstrompreis ausüben wird. — Die von den technischen Sachverständigen der beiden Parteien gemachten Ausführungen über die Möglichkeit der allseitig verlangten Strompreisermäßigung waren bedauerlicherweise nicht in Einklang zu bringen. Lediglich der von den Genossenschaften geforderte Fortfall der Trafo-Verluste wird vom Ueberlandwerk erwogen und soll bei der Aufstellung eines neuen Strompreistarifs Berücksichtigung finden.

In der ausgedehnten Aussprache über den weiteren Ausbau der oberschlesischen Stromversorgung vertraten die Vertreter des Ueberlandwerks den bekanntgewordenen Plan, gemäß einem Aufsichtsratsbeschluß des Ueberlandwerks den weiteren Ausbau nur unter Ausschaltung der Genossenschaften vorzunehmen. Als Begründung wurde ausgeführt: Der Ausbau müsse einheitlich nach einem in Arbeit befindlichen Generalplan vorgenommen und die gesamten Kosten auf alle beteiligten Gemeinden einheitlich umgelegt werden, damit auch den schwächsten Gemeinden der Ausbau ermöglicht wird.

Die Vertreter der Genossenschaften begrüßten durchaus, daß endlich ein einheitlicher Plan aufgestellt wird, wandten sich aber mit aller Schärfe dagegen, daß das Ueberlandwerk sich bei der an sich schon schwierigen Finanzierung der Hochspannungsleitung zu den wirtschaftlich schwachen Gemeinden nun noch mit den Aufgaben und Ausgaben belasten will, die bislang zur allgemeinen Zufriedenheit und reibungslos von den dörflichen Genossenschaften übernommen und erledigt sind. Der Gedanke, vom Ueberlandwerk aus neben den Millionen für die Erweiterung des Starkstromnetzes ohne jede zwingende Veranlassung auch noch die Millionen für den Ausbau der Dörfer selbst aufbringen zu wollen, erscheint besonders unverständlich, weil bekanntlich das Ueberlandwerk über diese Millionen selbst nicht verfügt. Die von den Genossenschaften bereitwilligst angebotene Selbsthilfe durch Uebernahme des dörflichen Ausbaues in örtlichen Elektrizitäts-Genossenschaften sollte daher gerade vom Ueberlandwerk wärmstens begrüßt, anstatt mit so wenig stichhaltiger Begründung zurückgewiesen werden. Wenn überhaupt in dieser Frage wirtschaftliche Erwägungen entscheiden, dann muß angenommen werden, daß der Aufsichtsrat des Ueberlandwerks bei der zu erwartenden nochmaligen Prüfung der Sachlage seine monopolistischen Baupläne fallen lassen und auch weiterhin nicht auf die Mitarbeit der Genossenschaften verzichten wird.

Bei der Verhandlung anwesende Vorstandsmitglieder von Elektrizitäts-Genossenschaften konnten den Vertretern des Ueberlandwerks ein lebendiges Bild der Erbitterung übermitteln, die das Vorgehen des Ueberlandwerks gegen die bewährten Genossenschaften schon in der gesamten Landwirtschaft Oberschlesiens ausgelöst hat.

Absatzfragen im Obstbau

Wenn man sich der Berichte erinnert, die über die schweren Frostschäden im Obstbau Nachricht gaben, so wird man erstaunt sein, zu hören, daß weite Kreise der Obsterzeugerschaft über Absatzschwierigkeiten klagen. Das liegt darin begründet, daß unter dem Frost vor allem die Kirschen und Birnen, wenig jedoch die Apfelbäume gelitten haben, wenn auch bei letzteren viele Schäden erst in den nächsten Jahren zum Ausbruch kommen werden. Die Apfelbäume hatten durchweg reich Blütenknospen im vergangenen Sommer angesetzt und sie brachten, wo sie unbeschädigt blieben, so vor allem in Süd- und Westdeutschland, reiche Ernten.

Es mag nun weiter verwunderlich erscheinen, daß der Obstabsatz immer noch wenig in geregelter Form erfolgt, obwohl in den letzten Jahren mit Unterstützung von Reichsmitteln zahlreiche Obstabsatz-Genossenschaften gegründet wurden, wie auch die Klagen der Verbraucher über mangelhafte Belieferung der Märkte mit deutschem Obst nicht verstummen wollen. Man könnte an ein Versagen dieser Absatzgenossenschaften denken und doch wäre dieses Urteil falsch.

Alle Umstellungen in der Landwirtschaft gehen nur langsam vor sich. Das gilt besonders auf dem Gebiet des Obstbaues, der vorwiegend in der Hand der Kleinlandwirtschaft liegt. Ihr fällt es besonders schwer, die für die Einrichtung von Absatzgenossenschaften erforderlichen Mittel aufzubringen. Deshalb gelang es bisher nur in einigen geschlossenen Anbaugebieten, die der Gemeinschaftsarbeit dienenden Einrichtungen zu schaffen. Das hat zur Folge, daß zurzeit erst ein Bruchteil der Ernten durch diese erfaßt und handelsgerecht aufgearbeitet werden kann. Da andererseits der einzelne Landwirt im Herbst durch Ernte- und Bestellungsarbeiten sehr stark in Anspruch genommen ist, kann er selbst in der Regel seine Obsternten nicht so behandeln, wie es der Verbraucher mit Recht fordert. Er verkauft daher das Obst meist ab Baum oder Hof an den Aufkaufhandel, und dieser führt es erst dem Markt zu.

Es ist eine bedauerliche Tatsache, daß der Aufkaufhandel nicht bemüht ist, nach Maßgabe der vom Reichsverband des Deutschen Gartenbaues e. V. aufgestellten und vom Fruchtgroßhandel durchaus gebilligten Richtlinien das Sortieren und handelsgerechte Aufarbeiten der ihm übergebenen Ernten durchzuführen. Es ist mit ein Grund dafür, daß die Obsterzeuger nun danach streben, durch eigene Organisationen diese an sich dem Aufkaufhandel zufallende Aufgabe zu lösen.

Aus den oben angegebenen Gründen ist es verständlich, daß diese Entwicklung nur langsam voranschreiten kann. Sie setzt sich, wie die Erfahrung lehrt, am besten in geschlossenen Anbaugebieten durch, stößt aber selbst hier auf die Schwierigkeiten, für die Leitung der Absatzorganisationen geeignete Personen zu finden, zumal die Obsternte ein Saisongeschäft ist.

Unfall des Geheimrats Dr. Kuntz

§ Berlin, 13. November. Beim Ueberschreiten des Fahrdamms wurde am Dienstag abend in Charlottenburg der 69jährige Wirkliche Geheime Rat Präsident Dr. Georg Kautz von einem Automobil überfahren. Der Verunglückte wurde zunächst nach der Rettungswache gebracht, mußte aber schwerer innerer Verletzungen wegen von dort aus nach dem Krankenhaus Westend übergeführt werden. Dr. Kautz war früher Präsident des Kaiser Wilhelm-Kanals. Sein Zustand ist wegen seines hohen Alters ziemlich bedenklich.

Wieso Hoheit?

Ein heiterer Roman von Friede Birkner.

19. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

„Soll ich Ihnen auflegen, Hoheit, Sie können es doch schlecht, wenn Sie so schief am Tisch sitzen."

Herzog Ernst war noch mit dem „Hosenknopf annähen" beschäftigt, und er sah wieder Onkel Braun an und nickte nur kurz mit dem Kopf. Er hielt nun die Zeit für gekommen, daß er Lilli von der Veränderung in ihrem Leben unterrichtete. Nachdem der Nachtisch zur Zufriedenheit Lillis serviert war, winkte er Franz und Onkel Braun kurz zu:

„Den Kaffee erst, wenn ich klingele. Sie können beide jetzt gehen."

Lilli winkte dem Onkel herzlich mit der Hand: „Marsch ab, Onkel, und bitte — heute abend etwas bessere Laune, wenn ich bitten darf."

Sie sagte ja nichts darüber, aber sie fand es doch entschieden verrückt, daß Onkel Braun ihr so eine tiefe Verbeugung machte. Wenn sie auch mit dem Herzog am Tisch saß, so war sie doch immer seine Nichte, die er bestimmt in Bälde wieder anschnauzen würde.

Nachdem Herzog Ernst allein war mit Lilli, erhob er sich, und schon stand sie neben ihm, ihre kleine, zarte Schulter als Stütze für ihn bietend, um ihn zum Diwan zu führen.

„Stützen Sie sich nur fest auf mich, Hoheit, ich bin Kummer gewöhnt. Wie ist denn heute der Schmerz? Ist die Geschwulst etwas zurückgegangen?"

Herzog Ernst streichelte ihr, ehe er sich aufseufzend lang legte, über das lockige Haar.

„Danke Ihnen, mein Kind. Ehrlich gesagt, es geht nicht gut, ich muß ernstlich daran denken, den Fuß von einer Kapazität behandeln zu lassen. Ich werde wohl bald von hier abreisen müssen."

„Was — Sie wollen fort?! Oh, das tut mir leid."

Ehrlich betrübt sah Lilli, die ihm in reizender Sorgfalt die Zigaretten und Zündhölzer gereicht hatte, ihn an.

„Nanu, kleines Fräulein, würde das Ihnen denn leid tun?"

„Freilich, Hoheit, ich habe Sie nämlich toll gern. Erstens sind Sie allem Anschein nach doch ein Mann von Welt, denn heute benehmen Sie sich viel besser — und dann mag ich Sie überhaupt gern leiden."

„Das freut mich, Lilli, freut mich auch, daß Sie heute nichts an meinem Benehmen auszusetzen finden. Könnten Sie sich denken, daß Sie immer bei mir bleiben würden?"

Herzog Ernst sah Lilli nur verstohlen an bei seinen Fragen.

„Immer bei Ihnen — immer im Goldenen Löwen bleiben? — Ausgeschlossen! Da müßte ich mich zuviel ärgern. Und Aerger, sagt Madame, macht frühzeitig alt."

„Mir scheint, daß diese Madame Ihnen etwas mehr Unsinn in den Kopf gesetzt hat, als unbedingt notwendig ist", sagte er, entschieden etwas verärgert.

„Ich meinte meine Frage ganz ernsthaft, Kind. — Möchten Sie immer bei mir bleiben?"

„Wieso, Hoheit?"

„Lilli!"

„Ach so — na ja. Also — wie meinen Sie das? Ich gehöre doch Onkel und muß jeden Tag um neun Uhr bei Madame sein, da könnte ich doch nicht immer bei Ihnen bleiben, nicht wahr. Ist ja ganz hübsch hier und mal was anderes, aber immer hält man doch das gute Leben nicht aus, und schließlich ist ja der Mensch auch zum Arbeiten da, nicht wahr."

Lilli verkündete diese Weisheiten, wie unumstößliche Evangelien.

„Wäre es denn so entsetzlich, wenn Sie nicht jeden Tag zu Madame müßten?"

„Puh! Das wäre doch herrlich! Ich hasse doch diese olle Nähstube. Und die verflixten Nähnadeln erst recht! Aber was hilft es — als Prinzessin bin ich nun einmal nicht auf die Welt gekommen."

„Aber man könnte doch das vielleicht nachholen."

Lilli war eben damit beschäftigt, die etwas verrutschte Diwandecke wieder glatt zu legen, als Herzog Ernst ihre kleine, etwas hartgearbeitete Hand ergriff und festhielt. In diesem Augenblick setzte Schüchternheit und Unsicherheit ein bei Lilli, und mit fast schwarzen Augen sah sie ihn an, ein peinliches Lächeln auf den Lippen.

„Ach bitte — bitte, möchten Sie nicht meine Hand wieder loslassen — ich will — ich will —"

„Gar nichts willst du jetzt, kleines Mädchen, als einmal fünf Minuten fein still halten und mir zuhören. Ich habe ganz ernsthaft mit dir zu reden."

Lilli blieb das Mäulchen offen stehen und sie rührte und regte sich nicht, wenngleich ihr auch in dieser Stellung sehr bald der Rücken wehtat.

„Also höre mir zu, mein Kind. Ich habe dich mit Absicht gefragt, ob du immer bei mir bleiben willst. Sage mir einmal ganz ehrlich, ob du mich gern hast, Mädel?"

„Wies—, wie denn gern? Ich mag Sie leiden und ich habe mich heute sehr darauf gefreut, Sie wiederzusehen."

Lilli wackelte mit all ihren kleinen Zehen in den weiten, ausgetretenen Schuhen, ein Zeichen bei ihr, daß sie sehr nervös war.

„Hast du dich nicht vielleicht nur auf das hübsche Mittagessen gefreut?"

„Das auch, natürlich, wenn ich finde, daß das Menü gestern bedeutend feiner zusammengestellt war, nicht wahr?"

„Wir wollen nicht vom Thema abschweifen, Kind. Also, du hast dich „auch" auf mich gefreut. Hm — nun sag mal, würde es dir schwer werden, wenn du ab heute nicht mehr zu Onkel Braun zurückkämst, sondern bei mir bliebest. Nun —?"

„Aber Hoheit — das geht doch nun wirklich nicht. Ich kann Sie doch nicht hier in der ganzen Stadt kompromittieren." Lilli hatte das Bedürfnis, Hoheit ernstlich zurechtzuweisen. „Was denken Sie sich denn?"

„Kind, du mußt meine Fragen beantworten." Hoheit wurde entschieden etwas ungeduldig, kam ihm doch der ominöse Satz „Vater sein dagegen sehr" nicht aus dem Kopf.

„Ach so, von wegen Onkel? Aber, Hoheit, was soll denn aus dem Manne werden, wenn ich nicht bei ihm bliebe? Heute morgen hat er sich sicher viel zuviel Butter auf die Brötchen geschmiert, weil ich mich nicht darum gekümmert habe."

„Kind — so kommen wir nicht weiter!"

„Wo wollen Sie denn hin?"

Herzog Ernst mußte jetzt aber doch lachen. Er richtete sich auf, sah Lilli lachend an und sagte dann, den Stier bei den Hörnern fassend:

„Kind — ich bin dein Vater!"

Lilli sprang auf, starrte ihn mit totenblassem Gesicht an und sagte leise und zitternd:

„Sie — und Mutti?!"

„Aber um Himmels willen Kind! Nein, nein, tausendmal nein. So ist das nicht!"

Und schon hatte Lilli ihren Mut wieder und sagte etwas pikiert:

„Na, Hoheit, dann quetschen Sie sich aber gefälligst etwas klarer aus."

Laut lachte Herzog Ernst auf, packte Lilli bei ihren Locken, beutelte sie ein wenig und sagte dann:

„Bist ein vernünftiges Mädel, also höre zu — ich habe dich heute morgen mit Einverständnis deines Onkels und des Vormundschaftsgerichts adoptiert und du bist nicht mehr Lilli Buchmann — sondern — Lilli, Prinzessin Hochheim."

Wenn Herzog Ernst nun einen kleinen Freuden- oder Schreckensruf erwartet hatte, war er enttäuscht, denn Lilli sah ihn entschieden etwas blöd an und sagte nur:

„Wieso, Hoheit?!"

„Mädel, ich reiß dir die Ohren ab, wenn du noch einmal „wieso" sagst. Geh mal dorthin und klingele zweimal."

Lilli führte den Wunsch aus, etwas steif in der Haltung und mit sehr mißtrauischem Gesicht, denn ihr war die Sache nicht geheuer. Franz trat ein und sagte:

„Hoheit befehlen?"

„Franz, sage doch bitte der jungen Dame, wie sie heißt, sie will es mir nicht glauben."

Ohne mit der Wimper zu zucken, verneigte sich Franz vor Lilli und sagte:

„Hoheits Name ist Lilli, Prinzessin von Hochheim-Thalburg."

„Wie — waaas? Ich soll — ich bin — ich — aber, das geht doch nicht, Onkel ist doch mein Vormund und ich bin Lilli Buchmann."

Ganz verschüchtert sagte sie es und sah Herzog Ernst rührend unsicher an.

„Komm her, mein kleines Mädel. Es ist alles so, wie ich dir sage. Ich bin seit heute morgen dein Vater — und du bist Prinzessin".

(Fortsetzung folgt).

Wenn es Apfelsinen regnet ...

Ein „Blutregen" hat kürzlich die Bewohner der Mandschurei beunruhigt. „Die Götter jagen in der Luft die Drachen," so erklären die Bauern diese Erscheinung, „und das Blut der erlegten Tiere strömt vom Himmel herunter". Solche sog. „Blutregen", bei denen blutfarbiger Staub, mit dem Regen vermischt, niederfällt, sind nichts Seltenes. Es gibt aber auch noch viel sonderbarere „Wunderregen", bei denen es Frösche und Würmer und sogar — Apfelsinen regnet.

Die Staubregen sind von Gelehrten oft beobachtet worden. Das Hauptursprungsgebiet dieser Regen liegt in der Sahara, wo der eine rötliche Sand durch Wirbelstürme emporgeschleudert und weithin, meist nach Westen, getragen wird. Ueber Spanien und Süditalien gehen solche Staubfälle manchmal nieder; sie sind aber auch schon in Norddeutschland und in Süddeutschland beobachtet worden. Bei dem letzten großen derartigen Blutregen im März 1901, der sich nicht nur in Sizilien, sondern auch an der Nordseeküste bemerkbar machte, hat man das Gesamtgewicht des auf Europa niedergefallenen Staubes auf 1 800 000 Tonnen geschätzt. Fällt der Staub mit Regen vermischt, so nennt man ihn auch Schlammregen; er erscheint nach den Tornados über der kanadischen Prärie und hüllt die Unglücklichen, die sich nicht gerettet haben, in Wolken von Schmutz.

Man berichtet aber auch über wirkliche Blutregen, in denen nicht blutroter Staub, sondern tatsächlich Blut niedergeht. Ein solcher Regen erregte vor einiger Zeit zu Missignadi in Süditalien furchtbare Aufregung. Proben des Niederschlages wurden nach Rom gesandt und von dem hygienischen Institut als wirkliches Blut festgestellt. Man vermutet, daß diese sonderbare Erscheinung durch große Vogelscharen hervorgerufen wurde, die durch einen Wirbelsturm gegen irgendwelche harten Gegenstände, wahrscheinlich Felsen, geschleudert wurden und deren Blut dann, weithin durch die Luft getragen, schließlich niederfiel.

Wird schwarzer vulkanischer Staub von den Regenmassen mitgeführt, so spricht man von Tintenregen. Ist der Regen gelblich gefärbt, so nennt man ihn Schwefelregen. Beim Eintreten einer solchen Erscheinung strömten die Bauern von Luxemburg vor drei Jahren in die Kirchen, denn sie fürchteten, daß das jüngste Gericht herangekommen sei. Tatsächlich sind bei diesen „Schwefelregen" mit den Tropfen unzählige Pollen des Blütenstaubs von verschiedenen Pflanzen vermischt, die im Frühjahr vom Sturm herabgeschlagen und vom Regen mitgeführt werden.

Wenn es auch nicht „Katzen" oder „Schusterjungen" regnet, wie wohl der Volksmund bei ganz besonders schlimmen Güssen zu sagen pflegt, so werden doch bei großen Regenstürmen Dinge mitgeführt, die sehr viel schwerer sind als Katzen und Jungens, und es fehlt auch nicht an Lebewesen, die „vom Himmel herunterfallen". Fische, Frösche und Schnecken sind schon an verschiedenen Stellen mit schwerem Regen herniedergekommen. In einer Gegend von Norwegen erlebte man sogar im Verlauf eines Sturmes einen „Schauer von Ratten". Von einem Regen von Blutegeln wurde vor einiger Zeit die Umgegend von Buenos Aires heimgesucht. Bei dieser Gelegenheit teilte Dr. Fernando Laille mit, daß diese Erscheinung im Gebiet des Rio Negro in Südargentinien sehr häufig ist, da die dort herrschenden schweren Stürme diese blutsaugenden Kreaturen emporwirbeln und Tausende von Metern durch die Luft mit forttragen. In dem englischen Ort Lamorgan hat es aus gleichem Anlaß einmal Heringe geregnet und im Juragebirge einmal Raupen. Daß Regenwürmer in großen Mengen herniederfallen, kommt öfter vor. Doch nicht nur solch unappetitliche Gaben spendet der Himmel, sondern auch angenehmere, und mancher würde wohl gern damit einverstanden sein, daß öfters einmal ein Schauer von Apfelsinen mit dem Regen herunterkäme, wie dies in einem Dorf bei Neapel während der Zeit der Apfelsinenreife kürzlich der Fall war. Der Mannaregen ist ja nicht nur aus der Bibel bekannt, sondern kommt tatsächlich in Persien vor, wo eßbare Flechten in Riesenmengen vom Boden abgerissen und fortgewirbelt werden. Die größte Enttäuschung bei einem solchen Wunderregen haben wohl die Bewohner von Sekunderabad in Indien erlebt. Da kam plötzlich die Kunde, daß es auf einem Feld in der Nähe Perlen regne". Die ganze Stadt machte sich auf und zog aus, um diese Kostbarkeiten zu sammeln. Die „Perlen" waren zwar etwas weich, aber ihr Glanz zeigte, daß es Perlen waren, und so suchte jeder möglichst viel zusammenzuraffen um sie dann an der Sonne zu trocknen und teuer zu verkaufen. Aber dieser Traum vom Reichtum war kurz, denn ein Zoologe, der die Perlen untersuchte, stellte fest, daß es sich um — Schneckeneier handelte, die von den Schnecken, wie das ihre Art ist, nach einem starken Regenguß gelegt worden waren.

Kassiber im Gefängnis

Von Dr. jur. Wilhelm Kries

Das Bekanntwerden über die Verständigung, die den verhafteten Gebrüdern Sklarek aus dem Untersuchungsgefängnis heraus und auch innerhalb des Untersuchungsgefängnisses mit ihrem mitverhafteten Oberbuchhalter Lehmann gelungen war, hat allgemein die Aufmerksamkeit auf diese Verständigungsmittel der Gefangenen gelenkt. Ein solcher Verkehr der Gefangenen untereinander und mit der Außenwelt findet in verschiedenster Art und auf den verschiedensten Wegen statt. Die Phantasie der Gefangenen arbeitet unablässig im Ersinnen neuer Möglichkeiten.

Eine ganz besondere Rolle in diesem unerlaubten Verkehr spielt der Kassiber. Bei ihm handelt es sich um schriftliche Mitteilungen, die aus der Strafanstalt auf unzulässigen Wegen herausgeschmuggelt oder auch umgekehrt von außen dem Gefangenen zugeleitet werden. Diese Mitteilungen gefährden nicht einmal immer die schwebende Untersuchung. Auch bei Verbüßung der Strafhaft wird versucht, durch Kassiber eine Verbindung zwischen den Gefangenen und der Außenwelt oder zwischen den Gefangenen untereinander herzustellen, um Mitteilungen rein persönlicher Art zukommen zu lassen, die man der Kenntnis der Behörde vorenthalten möchte. Am gefährlichsten ist natürlich der Kassiberverkehr, wenn es sich dabei um Untersuchungsgefangene handelt. Hier hat er fast ausnahmslos den Zweck, Außenstehenden, die in der Sache vielleicht noch vernommen werden, davon Kenntnis zu geben, was der Gefangene selbst dem Untersuchungsführenden gegenüber ausgesagt hat, oder was derjenige, für den der Kassiber bestimmt ist, aussagen soll. Es wird durch einen solchen Verkehr, wenn er auch nur kurze Zeit mit Erfolg durchgeführt werden kann, naturgemäß eine Verschleierung des Tatbestandes und damit eine Gefährdung des Untersuchungszwecks herbeigeführt. Daher werden auch alle Sachen, die dem Gefangenen in die Strafanstalt geschickt oder gebracht werden, eingehend untersucht, ob in ihnen nicht irgendwelche verbotenen Mitteilungen verborgen sind. Dasselbe gilt für Mitteilungen, insbesondere für Briefe, die ein Gefangener an seine Angehörigen oder andere Personen aus dem Gefängnis herausschreibt. Die Art der Kassiberverständigung, die Möglichkeit ihrer Entdeckung hat zur Folge, daß in Verbindung damit der Gebrauch von Geheimschriften verschiedenster Art steht.

Die Wege, die ein Kassiber wandert, um seinem Empfänger zugeleitet zu werden, sind außerordentlich verschiedenartig. Der Untersuchungsgefangene hat bekanntlich das Recht, sich mit richterlicher Genehmigung selbst zu beköstigen. Da finden wir schriftliche Mitteilungen in den Lebensmitteln verborgen. Auf dünnem Seidenpapier geschrieben und eng zusammengefaltet, wird die Nachricht in das Fleisch hineingeschoben, oft sogar direkt in Kuchen, Brötchen oder Brot vollkommen eingebacken, um es dem Blick der kontrollierenden Beamten zu entziehen. Wenn der Gefangene in der Strafanstalt in einer Zelle untergebracht wird, die ein nach der Straße zu öffnendes Fenster hat, werden die Mitteilungen direkt vom Fenster auf die Straße geworfen. Die eine solche Mitteilung erwartenden Angehörigen oder die in Freiheit befindlichen Komplizen werden schon darauf Acht geben, ob nicht auf der Straße derartiges zu finden ist. Selbstverständlich werden diese Zettel in irgend einer Weise beschwert, ein Stückchen Mörtel oder ein festerer Gegenstand läßt sich immer finden. Als Bindfaden dient ein Wollfaden oder Leinenfaden, der aus der Wäsche oder aus dem Strumpf gezogen wird. Sobald es dem Gefangenen erlaubt ist zu rauchen, werden auch Zigarren und Zigaretten zum Verbergen des Kassibers benutzt. In die Zigarre wird häufig ein kleines Zettelchen mittels einer Nadel eingeführt. Dasselbe gilt für die Zigarette. Oder diese wird zum Teil entleert, der Zettel hineingesteckt und dann das ganze wieder fest mit Tabak ausgestopft. Selbst wenn als Stichprobe die eine oder andere Zigarre oder Zigarette bei der Kontrolle zerschnitten werden, bleibt es ein günstiger Zufall, wenn die überwachenden Beamten diesen Kassiber entdecken.

Da es sich bei der Kassiberübermittlung fast ausnahmslos um schriftliche Mitteilungen handelt, wird von gerissenen Gefangenen das Verbergen des Kassibers mit geheimen Ausdrucksformen, mit Geheimschriften, kombiniert. Das hat den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß — wenn beim Auffinden des Kassibers dieser nicht sein Ziel erreicht — es wenigstens der Behörde verborgen bleibt oder wenigstens verborgen bleiben soll, welcher Art die beabsichtigte Mitteilung war. Diese Geheimschriften sind häufig außerordentlich gut durchdacht, und zu ihrer Entzifferung bedarf es einer besonderen Uebung. Daneben kommt es oft genug vor, daß die Geheimschrift überhaupt nicht als solche entdeckt wird.

Auf das System der Geheimschriften und ihre Entzifferung hier näher einzugehen, ist nicht möglich, da die Untersuchung der Geheimschriften und ihre Entzifferung eine Wissenschaft für sich bilden. Die einfachste Art der Geheimschrift ist es, die Buchstaben des Alphabets einfach umzustellen, das heißt für einen bestimmten Buchstaben einen bestimmten anderen Buchstaben zu wählen. Solche Geheimschriften lassen sich sehr leicht entziffern. Eine ganze Reihe von Buchstaben werden nämlich in unserem Wortschatz erheblich mehr verwendet wie andere. Besonders oft tritt der Buchstabe e in die Erscheinung. Ebenso kommen auch die Buchstaben n, i, auch t und s besonders häufig vor. Man ersetzt nun in der Geheimschrift die am häufigsten vorkommenden Buchstaben durch die eben genannten und bekommt dann bald den Sinn des Schreibens heraus. Dasselbe gilt für die Entzifferung von Geheimschriften, wenn für die Buchstaben irgendwelche Phantasiezeichen verwendet werden. Auch da müssen anstelle der am häufigsten verwendeten Zeichen, die ja immer wiederkehren, die vorstehend genannten Buchstaben des Alphabets eingesetzt werden.

Unauffälliger verstehen es diejenigen, die sich als Kassiber irgend welcher anderen Mitteilungen bedienen, die sie nach außen gelangen lassen dürfen. Das sind vor allem mit Genehmigung der Gefängnisverwaltung an Angehörige geschriebene Briefe oder Bücher, deren Lektüre gestattet war. Da werden möglichst unauffällig bestimmte Buchstaben, die dem Text entnommen sind, bezeichnet. So hatte ein Gefangener die Buchstaben der Druckschrift mit einer ganz dünnen Nadel durchstochen. Das war beim Lesen gar nicht zu sehen, sondern erst, wenn man die betreffende Seite des Buches gegen das Licht hielt.

Die Möglichkeiten, die dem Gefangenen wie auch seinen in Freiheit befindlichen Angehörigen oder Komplizen gegeben sind, sich miteinander zu verständigen, sind außerordentlich zahlreich. Die Gefängnisverwaltungen widmen der Ueberwachung des Verkehrs der Gefangenen mit der Außenwelt und untereinander ihre ganz besondere Sorgfalt. Trotzdem werden sich diese Möglichkeiten nie völlig unterbinden lassen.

Schwerer Straßenbahnunfall

§ Basel, 14. November. In der Gloriastraße in Zürich hat sich ein schwerer Straßenbahnunfall ereignet. Auf der steil abfallenden Straße kam ein Straßenbahnwagen mit Anhänger infolge des Regens ins Rutschen. Der Strombügel brach ab, sodaß es dem Wagenführer nicht möglich war, die durch den Strom bediente Bremse in Tätigkeit zu setzen. Da die Handbremse nicht genügte, fuhr der Zug in der Kurve mit voller Wucht gegen die hohe Mauer der meteorologischen Anstalt. Der Motorwagen wurde vollständig zerdrückt. Der Wagenführer kam wie durch ein Wunder ohne Verletzungen davon. Von den Insassen wurden 19 verletzt.

Tagung der Landgemeinden

Im Reichswirtschaftsrat hielt der Verband der preußischen Landgemeinden eine Tagung seines Gesamtvorstandes ab, die die Delegierten-Versammlung vorbereiten sollte.

In der Delegiertenversammlung selbst fand auf der Grundlage eines ausführlichen Referats des Verbandspräsidenten Dr. Gereke eine Entschließung Annahme, in der bedauert wird, daß die geforderte Stärkung des kommunalen Selbstverwaltungsrechts keine Fortschritte gemacht habe. Die bevorstehende Neuregelung der Gemeindeverfassungs-Gesetze müsse eine zentralisierende Bürokratie vermeiden und endlich die Parität zwischen Stadt und Land verwirklichen. Es müsse wieder eine lebendige Mitarbeit des Gemeindebürgers an der gemeindlichen Verwaltung erfolgen. Die Schaffung von Großgemeinden dürfe daher nur in Sonderfällen unterstützt werden, womit zugleich auch dem Gedanken der Sparsamkeit gedient werde. Die vielfach erwogene weitere Senkung der Reichssteuerüberweisungsquote an Länder und Gemeinden sei für die Gemeinden völlig untragbar, solange nicht ein von einem gerechten zwischengemeindlichen Lastenausgleich begleiteter Ersatz geboten werde. Die Wiedereinführung des kommunalen Zuschlagsrechts zur Einkommen- und Körperschaftssteuer sei abzulehnen, solange die Möglichkeit der gemeindesteuerlichen Erfassung des unterhalb des steuerfreien Existenzminimums liegenden Einkommens fehle. Die Durchführung der Anweisung auf Senkung der Realsteuern müsse an den tatsächlichen Verhältnissen scheitern, weil die zwangsläufigen Ausgaben der Gemeinden durch die Maßnahmen von Reich und Staat vermehrt seien. Hierher gehöre z. B. die Gefahr, daß durch die jüngste Teilreform der Arbeitslosenversicherung zwar eine Entlastung der Reichsanstalt, aber eine erhebliche Steigerung der kommunalen Wohlfahrtslasten eintreten werde. Auch die Erhöhung der Volksschullasten müsse man bedenken. Viele Gemeinden sähen sich durch die seit 1925 nicht mehr gezahlten Zuschüsse der Reichsbahn und Reichspost vor dem finanziellen Zusammenbruch. Zu fordern sei Ausbau der Kraftfahrzeugsteuer mit Berücksichtigung der tatsächlichen Abnutzung der Straßen und Beachtung der Pläne des Reichsfinanzministers über die Getränkesteuern unter der Voraussetzung der reichsrechtlichen Einführung.

Tschechoslowakei

* Freiwaldau. Nachts haben unbekannte Täter in der großen Textilfabrik Gegenhart & Reimann einen Einbruch verübt. Die Täter sind durch die Fenster in das Büro eingebrochen und haben dort fachgemäß die Vorderseite der feuerfesten Kasse aufgeschnitten. Sie raubten 160 000 Kronen und Wertpapiere im Gesamtwert von fast 40 000 Kronen. Man vermutet, daß es sich um Einbrecher aus Mährisch-Ostrau handelt und glaubt, daß es dieselben Einbrecher sind, die vor kurzem den Einbruch in die Olmützer Malzfabrik von Brach verübt haben.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Leobschütz

Obstbaumschäden in der Stadt Leobschütz

Die Ziffern geben die Zahlen der erfrorenen Obstbäume an.

Obstarten	unter 5 Jahren	über 5 Jahre	über 10 Jahre
Aepfel	6733	456	3010
Birnen	5027	344	836
Süßkirschen	4507	116	1089
Sauerkirschen	4	3	12
Pflaumen	2554	136	660
Pfirsiche	6	85	22
Aprikosen	2	25	10
Walnüsse	2	22	52

* Branitz. Hier fand eine Besprechung zwischen Landrat Dr. Klausa, Prälat Nathan, Pfarrer Borek-Gleiwitz, Direktor Schmidt (Buchberatungsstelle Neisse), Schulrat Bappert und Bensch statt. Es wurde beschlossen, das im Kreise Leobschütz darniederliegende öffentliche Büchereiwesen auszubauen und mehr zur Geltung zu bringen.

Beuthener, Gleiwitzer und Hindenburger Anzeiger

Oberschlesisches Landestheater

Heute um 20 (8) Uhr wird in Beuthen die Operette „Die Czardasfürstin" von Kalman wiederholt. Auf die morgige Erstaufführung der Schauspielneuheit „Reporter" sei besonders hingewiesen.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus). Fernsprecher Beuthen OS. 2816.

Umsteigemöglichkeit im Verkehr

Eine Sitzung der Verkehrsdeputation des Beuthener Stadtparlaments beschäftigte sich eingehend mit der Veränderung in der Linienführung der städtischen Autobusse. Die Linie 1 soll in der bisherigen Weise verkehren, nur auf dem Rückwege soll die Breite- und Piekarerstraße nicht mehr befahren werden, sondern von der Wilhelmstraße auf dem gleichen Wege wie die bisherige Linie 2 nach dem Bahnhof durchgeführt werden. Die Linie 2 wird zunächst von der Goethestraße bis zur Sedanstraße verkehren und nicht mehr, wie bisher, bis zur Grenze. Die Linie 3 wird dagegen eine erhebliche Aenderung erfahren. Die Krakauerstraße soll überhaupt nicht befahren werden, ebenso soll die Linie sich in Zukunft auf folgende Strecken beschränken: Kaiser-Franz-Josef-Platz — Ring — Moltkeplatz — Große Blotnitza- — Tarnowitzerstraße — Häuserblock der Landbaugesellschaft und Lindenstraße. Diese Linienführung ist zweifellos umsomehr ein Nachteil, weil sie auf diese Art nur auf dem Wege des Umsteigens zum Bahnhof gelangen wird.

Die Ermäßigung der Fahrpreise auf 0,15 RM. wurde leider abgelehnt, dagegen wurde in Aussicht gestellt, daß in Kürze Umsteigekarten eingeführt würden, die zur Benutzung der städt. Straßenbahn, des Postautos und der städtischen Autobusse berechtigen sollen. Man darf hoffen, daß namentlich die letzte Hoffnung recht bald in Erfüllung gehen wird.

•

T. **Keine 24 Millionen Schulden.** Von verschiedenen Seiten wird immer wieder behauptet und in großer Aufmachung verkündet, daß die Stadt Beuthen nun 24 Millionen Mark Schulden habe. Diese Behauptung trifft in ihrer Form nicht zu. Denn die Dinge liegen so, daß die letzte Stadtverordnetenversammlung dem Magistrat die Genehmigung erteilt hat, für weitere durchzuführende Bauvorhaben eine Anleihe von acht Millionen Mark aufzunehmen. Wenn diese acht Millionen Mark aufgenommen sein werden — und das kann noch recht lange dauern — wird die Schuldenlast der Stadt erst auf 24 Millionen steigen. Augenblicklich bewegt sich die Schuldenlast der Stadt Beuthen also im Rahmen von 17 Millionen Mark.

□ **Heute Rundfunkvortrag: Bau und Entstehung eines Seiler-Klaviers.** Heute, Donnerstag, 20,15 Uhr, steht den musikinteressierten Rundfunkhörern Oberschlesiens eine bemerkenswerte Abwechslung bevor. In den Räumen der bekannten schlesischen Pianofabrik Seiler (Liegnitz) findet ein Vortrag über den Bau des Seiler-Klaviers statt und zwar wird sich der Vortrag in Form von Fragestellungen an die Arbeiter und Beamten der Fabrik abwickeln, wobei auch die im Betrieb befindlichen Maschinen zu hören sein werden. Dieser Vortrag wird mit dem Mikrophon aufgenommen und durch das Liegnitzer Postamt weitergeleitet an die schlesischen Sender.

T. **Rita Romani als Solistin engagiert.** Rita Romani, deren außergewöhnliche pianistische Begabung in Fachkreisen berechtigtes Aufsehen erregt hat, ist von der schlesischen Philharmonie unter Prof. Dohrn für ein Sinfonie-Konzert engagiert worden, und zwar für das am 12. Januar 1930 in Beuthen stattfindende Konzert. — Die Künstlerin wird das herrliche Tschaikowsky-Klavier-Konzert B-moll spielen, welches in Oberschlesien noch nie gehört worden ist.

T. **Gegenwartsfragen der Flüchtlingslehrer.** Der Verband verdrängter Lehrer und Lehrerinnen hielt im Stadtkeller eine Versammlung ab, die der 1. Vorsitzende Katzmann leitete. Das Andenken des durch einen tragischen Unfall ums Leben gekommenen Konrektors Roßmann aus Schomberg wurde geehrt. Der Vorsitzende machte dann Mitteilungen über den Stand des Prozesses, bei dem entschieden wurde, auch die Alterszulage in die Forderungen der Flüchtlingslehrer einzurechnen. An das Finanzministerium ist eine Angabe eingereicht worden, in denen die Forderungen der Flüchtlingslehrerschaft zum Ausdruck gebracht wurden. Den Schluß der Sitzung bildete die Ehrung von zwei Flüchtlingslehrerinnen aus Anlaß ihres 25jährigen Dienstjubiläums.

T. **Durch eigene Schuld tödlich verunglückt.** Ein schwerer Motorradunfall, der leider auch ein Menschenleben forderte, beschäftigte das Schöffengericht. Unter der Beschuldigung der fahrlässigen Tötung saß auf der Anklagebank der Arbeiter Anton Kotzybik aus Wieschowa, der am 30. August mit seinem Motorrad nach der Schicht nach Hause fuhr. Auf diesem Wege kam ihm der Fördermann Bartoschik entgegen, der von dem Motorrad erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Eine schwere Kopfwunde und der baldige Tod des Verunglückten waren die Folgen. Der Motorradfahrer selbst kam ebenfalls zu Fall und erlitt einen Schädelbruch und andere Verletzungen. Nach Zeugenaussage war anzunehmen, daß der tödlich Verunglückte den Unfall selbst verschuldet haben könnte. So war selbst der Staatsanwalt derselben Meinung und beantragte daher die Freisprechung. Dementsprechend beschloß auch das Gericht.

Schon wieder ein Banküberfall

tu. **Beuthen.** Mittwoch gegen 18,10 Uhr drangen in die Oberschlesische Handelsbank auf der Bahnhofstraße in Beuthen vier unmaskierte Männer ein. Sie richteten Selbstladepistolen auf das anwesende Personal und forderten die Herausgabe des Geldes. Da das Personal ihrer Aufforderung nicht nachkam, vielmehr unter den Tischen Schutz suchte, sprangen zwei Räuber über den Ladentisch. Sie rafften einen Teil des auf dem Zahltisch lose liegenden Geldes zusammen und steckten es in mitgebrachte Akten- sowie Kleidertaschen. Hierauf verließen die vier Banditen den Kassenraum durch die nach der Bahnhofstraße führenden Eingangstür, die sie verschlossen, nachdem sie einem Angestellten die Schlüssel abgefordert hatten. 1000 Reichsmark in 5-, 20- und 10-Mark-Scheinen, sowie Hartgeld in 5-, 3-, 2- und 1-Markstücken, ferner 2200 Zloty in 50-, 20- und 10-Zloty-Scheinen, Hartgeld in 2- und 1-Zloty-Stücken sowie Kleingeld bis zu 10-Groschen wurden gestohlen.

T. **Im Schwanenteich den Tod gesucht.** Dienstag abend forderte der Schwanenteich im Stadtpark wiederum ein Todesopfer. Der 18jährige Fleischergeselle Kurt Wypiszczyk stürzte sich in selbstmörderischer Absicht von der über den Schwanenteich führenden Brücke ins Wasser und fand dabei den Tod.

T. **Wer den Schaden hat.** Eine eines gewissen humoristischen Beigeschmacks nicht entbehrende Selbstmordgeschichte stand am Mittwoch im Mittelpunkt einer Gerichtsverhandlung. Wegen unbefugten Führens einer Waffe angeklagt, war der Arbeiter Franz Gawron aus Schomberg. Eines Tages hatte er sich einen Rausch angetrunken und war in dieser Stimmung aus unbegreiflichen Gründen dem Weltschmerz verfallen, sodaß er beschloß, aus dem Leben zu scheiden. Seine Angehörigen hatten aber von der Sache Kenntnis erhalten und die Polizei verständigt, die dem lebensmüden Mann die für sein letztes Geld gekaufte Waffe abnahm, die nun eingezogen wird. Er erhielt eine Geldstrafe von 12 Mark und trägt die Gerichtskosten. Für ihn immerhin ein teurer Spaß.

t. **Bobrek-Karf.** Der seit 1. April d. J. pensionierte Konrektor Roßmann wurde an der Straßenkreuzung Schomberg—Bobrek von einem Auto überfahren und schwer verletzt. Zwei Stunden später starb er im Hüttenlazarett, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Eine Stunde vor dem Unfall erhielt er von seinem Sohn ein Telegramm, daß dieser das Assessorexamen bestanden habe. — Der Spiel- und Sportverein Karf hielt eine Monatsversammlung ab. Den Siegern aus den Kreisjugendwettkämpfen in Rokittnitz, Weimann und Pospiech, wurden die Diplome überreicht.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Der Schlachtviehverbrauch.** Im städtischen Schlachthause von Gleiwitz werden Statistiken aufgestellt, um den Fleischverbrauch in unserer Stadt festzustellen. Ein Zifferwerk interessanter Art ergibt sich aus diesen Zusammenstellungen. Vergleicht man die Vierteljahresschlachtungen miteinander, so stellt sich heraus, daß in den drei letzten Vierteljahren je 13 000 bis 14 000 Tiere im städt. Schlachthof geschlachtet wurden. Im dem letzten Vierteljahr (1. Juli bis 30. September) wurden 13 924 Tiere geschlachtet, darunter 3089 kleine Schlachttiere (Schafe, Kälber, Ziegen). Auf die einzelnen Monate verteilt ergibt sich das Bild so, daß auf den Monat September die höchste Schlachtzahl mit 4516 entfällt. Es wurden geschlachtet: Im Juli 15 Pferde, 10 Ochsen, 752 Kühe, 74 Bullen, 101 Jungrinder, 926 Kälber, 100 Schafe, 2274 Schweine und 39 Ziegen; im Monat August: 18 Pferde, 20 Ochsen, 74 Bullen, 830 Kühe, 67 Jungrinder, 929 Kälber, 2431 Schweine, 89 Schafe und 38 Ziegen; im Monat September: 15 Pferde, 13 Ochsen, 139 Bullen 697 Kühe, 98 Jungrinder, 744 Kälber, 2412 Schweine, 80 Schafe, 78 Ziegen.

H. **Hausbesitzerversammlung.** In den „Reichshallen" versammelten sich die Gleiwitzer Hausbesitzer, um unter dem Vorsitz von Stadtverordneten Leschik Stellung zu den Steuerfragen zu nehmen. Zunächst wurde die gesetzliche Miete behandelt. Dann beschäftigten Steuerfragen die Versammlung. Schließlich wurden noch die hohen Wasser-, Gas-, Müll- und Kanalisationsgebühren angeschnitten.

H. **Tagung der Gleiwitzer Schuhmacher.** Mit wichtigen Fragen beschäftigte sich die außerordentliche Generalversammlung der Schuhmacher-Zwangsinnung Gleiwitz im Gesellschaftshause. Obermeister Franz Knauer machte darauf aufmerksam, daß es gilt, jetzt einen neuen Führer zu bestimmen und ein soziales Werk aufzubauen. Obermeister Niemietz hatte plötzlich das Amt niedergelegt, sodaß die Innung sich veranlaßt sah, für die Restperiode bis April 1931 einen neuen Obermeister zu wählen. Nach mehr als einstündiger Debatte einigte sich die Versammlung dahin, das Vorstandsmitglied Gobel zum Obermeister zu wählen. Dann nahm die Versammlung Stellung zur Schaffung einer Altersversicherung. Nach Erläuterungen über Steuerfragen schloß der Leiter die recht anregend verlaufene Sitzung.

H. **Ein Straßenunfall** ereignete sich in den Abendstunden auf der Kieferstädtler Landstraße. Dort wurde der Arbeiter Josef Sch. aus Gleiwitz von dem Motorradfahrer Martin G. aus Gleiwitz angefahren und zu Fall gebracht. Sch. trug hierbei Hautabschürfungen am rechten Oberschenkel, an den Händen und im Gesicht davon.

H. **Vermißt** wird die Ehefrau Sophie Bittner aus Peiskretscham. Am 24. Oktober entfernte sie sich und ist bis zum heutigen Tage nicht mehr in die Wohnung zurückgekehrt. Man vermutet, daß ihr ein Unfall zugestoßen ist und bittet, sachdienliche Mitteilungen über den Verbleib der Frau dem Polizeipräsidium in Gleiwitz und in Peiskretscham der Kriminalnebenstelle im Polizeirevier Mitteilung zu machen. Die Vermißte ist eine geborene Vorreiter, geboren am 7. Mai 1899 zu Lubie, Kreis Gleiwitz, 1,65 Meter groß, hat hellblondes, glattes, langes und dünnes Haar, bleiches, langes, eingefallenes Gesicht, blaue Augen, gradlinige Nase, kleine Ohren, kleinen Mund, lückenhafte Zähne, spitzes Kinn, kleine Hände und Füße, nach vorn gebeugte Haltung, von der Stirn bis auf die Nase blauer Streifen verlaufend, spricht deutsch und polnisch. Bekleidet war sie mit einem schwarzen Sammethut, ziemlich blauem Mantel, schwarzem Kleid, blauer Bluse, blaukarierten Unterrock, weißem Hemd, grauen warmen Strümpfen und Lackschuhen.

H. **Eine Baubude erbrochen.** Vom Sonnabend bis Montag früh ist die Baubude auf dem Baugelände zwischen der Toster Straße und Jo[illegible], erstes Haus am Friedhof, erbrochen worden und daraus eine Steppdecke, ein Wollach mit Ueberzug, zwei Decken, ein Arbeitsanzug (graublau), ein Zollstock mit Bleistiften, ein Pullover mit vier Perlmutterknöpfen am Kragen und eine Ballonmütze aus Cordstoff im Gesamtwerte von ungefähr 155 Mark gestohlen. Wer kann zu diesem Diebstahl nähere Angaben machen. Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Polizeipräsidium, Zimmer 61.

H. **Geflügeldiebe** drangen in ein Gehöft am Kanal ein, öffneten gewaltsam einen Schuppen und entwendeten daraus acht Hühner.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3938.

s. **Mehrfacher Jubilar.** Fleischermeister Kaspar Copp von der Dorotheenstraße feiert am kommenden Sonntag mit seiner Ehefrau die Silberhochzeit, ferner sein 25jähriges Meister-, Bürger- und Geschäftsjubiläum.

s. **Warnung vor einem Betrüger.** Amtlich wird gemeldet: In letzter Zeit ist hier ein Betrüger aufgetreten, der in Eisenwarengeschäften verschiedene Waren, hauptsächlich Drahtgeflechte, auf gefälschte Bestellscheine der Firma „Huta", Hoch- und Tiefbau-AG. in Gleiwitz, entnahm. Die Bestellscheine tragen den Stempel der Firma „Huta" und die Unterschrift eines Poliers Klein oder Gröber. Poliere dieses Namens waren bei der Firma niemals beschäftigt und sind auch dort gänzlich unbekannt. Der Täter, welcher dem Aussehen nach dem Maurerstande angehört, wird wie folgt beschrieben: etwa 28 bis 35 Jahre alt, 1,65 Meter groß, kräftig, trug braunen Manchesteranzug und blaue Schildmütze.

s. **Verkehrsunfall.** Abends gegen 10 Uhr wurde an der Kronprinzen- und Noahstraße-Ecke der Omnibusschaffner Anton B. von einem Radfahrer angefahren und umgerissen. B. erlitt eine schwere Kopfwunde und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

s. **Grubenunfall.** Auf dem Westfelde der Königin Luisegrube zog sich der Fördermann Kretek eine schwere Beckenquetschung zu.

s. **Ein Lebensmüder.** Am Dienstag früh ist ein Hausbesitzer im Stadtteil Zaborze in seiner Scheune erhängt aufgefunden worden. Die Leiche wurde in die Leichenhalle des Zaborzer Friedhofs geschafft.

s. **Teure Bleiplatte.** Dem Arbeiter Cz. ist es einmal eingefallen, aus dem Betriebe der Deichselwerke in Hindenburg eine 10 Kilo schwere Bleiplatte zu entwenden, die der Portier bei ihm vorfand. Die Folge davon war seine sofortige Entlassung u. eine Anzeige gegen ihn bei der Staatsanwaltschaft. Vom Schöffengericht wurde er dafür zu vier Monaten Gefängnis verurteilt.

Hungerelend und Heuschreckenplage

In ganz Abessinien und den angrenzenden Ländern herrscht furchtbares Elend infolge einer ganz außergewöhnlichen Heuschreckenplage. P. Gruson, der Obere der katholischen Lazaristen-Mission in Abessinien, berichtet darüber an die St. Petrus Claver Sodalität:

„Ambeta! Ambeta!" Die Heuschrekken, die Heuschrecken! Dies ist der furchtbare Schrei, der seit September 1927, also seit zwei Jahren, immer wieder an unser Ohr dringt. In dem Augenblick, da ich dies schreibe, ertönt er wieder, aber diesmal viel lauter, durchdringender, angsterfüllter! Es ist ein Schrei des höchsten Entsetzens, der Verzweiflung! Diese unheilvollen Insekten erschienen noch niemals in so dichten Schwärmen. Beinahe täglich kommen neue Schwärme, so dicht, daß sie den Himmel verfinstern und Schrecken und Verwüstung noch vermehren. Die Ernte, das Gras, die Blätter, selbst die Rinde der Bäume, alles verschwindet im Nu, alles wird aufgefressen. Wenn wenigstens diese Geißel nur gewisse Gebiete treffen würde, einzelne Provinzen. Aber ach, sie breitet sich aus über ganz Abessinien. Seit Menschengedenken hat man solches Unheil nicht erlebt! Die Abessinier werfen sich auf die Erde nieder und rufen: „O Christus, Herr, erbarme dich unser!"

Dieses unglückliche Volk ist dem Hungertode preisgegeben, Männer, Frauen und Kinder gleichen wandelnden Skeletten. Finster, traurig, der Verzweiflung nahe suchen sie sich von Wurzeln zu nähren. Sie belagern unsere Häuser und wir tun unser Möglichstes, aber es bedürfte des Wunders der Brotvermehrung, um ein ganzes Volk zu retten.

Liebe Freunde und Wohltäter! Könntet ihr nur ein einziges Mal die Worte hören: „Erbarmen, ich habe Hunger, gebt mir ein Mittel gegen den Hunger, ein Heilmittel gegen den Tod!" Die Christen sagen uns: „Habt Erbarmen, im Namen der lieben Mutter Gottes!" Die Mohammedaner sagen: „Erbarmen, Erbarmen, im Namen eurer Maria!" Manche legen sich vor die Kirchentüren. „Wenn wir schon sterben müssen, so wollen wir an dieser Stätte sterben. Der Priester wird unsere Beichte hören und der Rachen hungriger Hyänen würde unser Grab." — Das macht uns fast das Blut in den Adern stocken. Vielleicht werden wir bald noch Furchtbareres erleben: Mütter, die im Hungerwahnsinn ihre Kinder verzehren!

Gibt es kein Mittel, dies arme Volk einem so schrecklichen und sicheren Tode zu entreißen? Ich weiß nur eines, das ist, unsere verzweifelte Lage unsern weißen Brüdern bekannt zu geben." Wir fügen noch bei, daß bei der St. Petrus Claver-Sodalität noch andere ähnliche Schreiben eingelaufen, so von Bischof Cartaneo O. Cap., dem Apostol. Vikar von Eritrea, von Missionsschwestern aus Kenia und Bagamoyo. Spenden zur Linderung dieser äußersten Not nimmt mit herzlichem „Vergelt's Gott" entgegen die St. Petrus Claver-Sodalität Breslau 9, Hirschstraße 33; Postscheckamt Breslau 6975.

s. **Gefaßte Betrüger.** Den Kriminalbeamten der Hindenburger Kriminalpolizei gelang es, in Pilzendorf zwei Betrüger zu fassen, die sich mit der Beschaffung von Baugeldern für Baulustige befaßten und dadurch ihre Opfer ganz gehörig prellten.

s. **In die Falle geraten.** Der Arbeiter Johann S. aus Berlin entwendete vor dem Knappschaftslazarett auf der Dorotheenstraße in Hindenburg ein Fahrrad und bot es in einem Hause zum Kauf an. Der Zufall wollte es, daß in demselben Hause Verwandte des Bestohlenen wohnen. Sie erkannten das Fahrrad und übergaben den „billigen Verkäufer" der Polizei.

s. **Sich selbst gestellt.** Bei der hiesigen Polizei erschien der polnische Staatsangehörige Valentin S. und zeigte an, daß er einem Stubenkollegen in Borsigwerk eine Taschenuhr gestohlen und sie verkauft habe.

s. **Fetter Diebstahl.** Aus einem Lager in der Wallstraße sind durch Einbruch zwei Kisten Schmalz gestohlen worden. Die Täter sind unerkannt entkommen.

s. **Handwagen-Diebstahl.** Dem jugendlichen Emil M. ist hier ein großer Handwagen mit etwa 6 Zentner Tragfähigkeit gestohlen worden. Die Kastenbretter waren mit Draht zusammengezogen.

Schiffsunglück in Finnland

:: **Helsingfors**, 13. November. Bei Utö (Südfinnland) ist der Dreimastschoner „Draken" aus Nystad untergegangen. Die Lotsen von Utö sahen bereits am Montag abend ein Schiff, das etwa 500 Meter vom Ufer entfernt auf Grund stieß und zerschellte. Elf Mann der Besatzung konnten sich auf eine kleine Klippe retten, über die jedoch die Wellen hinwegspülten. Infolge des orkanartigen Sturmes war es den Lotsen nicht möglich, an die Schiffbrüchigen heranzukommen, zumal die aus Brettern bestehende Schiffsladung das Rettungsboot bedrohte. Infolgedessen konnten die Rettungsversuche erst am Dienstag morgen wieder aufgenommen werden, führten aber auch dann zu keinem Erfolg, da der Sturm an Heftigkeit zugenommen hatte. Infolgedessen muß das Eintreffen eines größeren Rettungsschiffes abgewartet werden. Von den Schiffbrüchigen befinden sich noch neun Personen auf der von Sturzwellen fortwährend überspülten Klippe. Zwei versuchten schwimmend das Festland zu erreichen, einer davon wurde von der Brandung gegen die Felsen geworfen und ertrank.

Das Siegelsdorfer Eisenbahnunglück

Der Staatsanwalt gegen die Reichsbahn

t. **Fürth**, 13. November. Zu Beginn der Dienstagverhandlung in dem Prozeß wegen des Siegelsdorfer Eisenbahnunglücks gab Staatsanwalt Heuwieser mit Bezug auf die Veröffentlichung der Reichsbahn gegenüber seinen Ausführungen anläßlich seines Ablehnungsantrags der Reichsbahnbeamten als Sachverständige folgende Erklärung ab: Die Reichsbahnverwaltung Bayern und die Reichsbahndirektion Nürnberg haben öffentlich bekannt gemacht, daß sie gegen meine Ausführungen Verwahrung eingelegt und die Austragung der Angelegenheit in Aussicht gestellt haben. Ich erblicke hierin einen Eingriff in ein schwebendes Gerichtsverfahren und weise diesen Angriff zurück. Die von mir hervorgehobenen Tatsachen sind durch Zeugen und Urkunden erwiesen. Davon habe ich nichts zurückzunehmen. Sie sind auch allen beteiligten Verwaltungen, einschließlich der Gruppenverwaltung Bayern seit Jahr und Tag bekannt. Ich lasse mich durch nichts abhalten, den Weg der Wahrheit und des Rechts zu gehen.

Wettstreit der Schlager-Komponisten

t. **Berlin**, 12. November. Der Deutsche Bühnenklub hatte am Sonnabend in die Gesangräume des Hotels Esplanade zu seinem ersten Empfang- und Gesellschaftsabend des Winters geladen. Wie stets, so bot auch dieser Abend ein köstliches Bild, zumal er durch die Veranstaltung eines Schlager-Komponisten-Wettstreits eine besondere Anziehung ausübt. Sieben Komponisten beteiligten sich mit bisher nicht veröffentlichten Stücken an dem Wettstreit, die sie selbst vortrugen oder durch Berliner Bühnenkünstler und -künstlerinnen zum Vortrag bringen ließen. Harry Hauptmann gewann mit einem Tango den von der Ufa gestifteten Barpreis von 1000 Mark.

Radic' Herz in der Bankkasse

× **Belgrad**, 13. November. Gelegentlich einer kommissionellen Inventuraufnahme in der Kroatischen bäuerlichen Genossenschaftsbank in Agram wurde in der Kasse ein Glasgefäß gefunden, in welchem sich in Alkohol das Herz und das Gehirn des Bauernführers Stefan Radic befanden. Der Fund wurde dem Rechtsvertreter der Familie Radic, dem Advokaten Dr. Macek, übergeben. In kroatischen Bauernkreisen herrscht große Entrüstung über die Pietätlosigkeit, mit der in diesem Falle vorgegangen wurde.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 13. November

Allgemein schwächer

Die Börse eröffnete relativ widerstandsfähig, wenn auch gegenüber den gestrigen Schlußkursen auf der ganzen Linie neue Rückgänge festzustellen waren. Stärker angeboten waren Auslandswerte. Der neue scharfe Kurseinbruch in Newyork sowie das rasche Anwachsen der Arbeitslosigkeit — liegt doch die augenblickliche Arbeitslosenziffer um mehr als 200 000 Personen höher als im Vorjahr — trat heute entgegen den vorbörslichen Erwartungen in den Hintergrund, da nach aus Amsterdamer Bankkreisen kommenden Nachrichten für morgen mit einer Herabsetzung der englischen Diskontrate gerechnet wird. Auch glaubt man dort, daß die anhaltenden Kurseinbrüche in Newyork und die dadurch hervorgerufene Verminderung der Maklerdarlehen sowie der neue scharfe Rückgang der Lombarde auch eine Newyorker Diskontermäßigung als im Bereich der Möglichkeit liegend erwarten lassen. Hinter diesen Gesichtspunkten trat eine bisher unbestätigte Zahlungsschwierigkeit einer Londoner Bankfirma in den Hintergrund. Auch neue Zahlungsschwierigkeiten in Holland, sowie die Abwicklung der Favag-Affäre, die nach den bisherigen Meldungen nicht mehr eine volle Befriedigung der Gläubiger zuläßt, konnten angesichts des am Berliner Platz erreichten niedrigen Kursniveaus in dem bisherigen Maß verstimmen. Eine überraschende Kohlenpreiserhöhung der belgischen Kohlengruben stimulierte etwas für Kohlenwerte.

Am Geldmarkt waren wieder unveränderte Sätze zu hören. Tagesgeld 6—8, Monatsgeld 8½ bis 10, Warenwechsel 7⅜.

Am Devisenmarkt lag das englische Pfund in Erwartung der Diskontermäßigung der Bank von England bereits schwächer. London-Mark 20,39¾, Kabel Pfund 4,8765. Kabel-Mark wurden mit 4,1827 genannt.

In Bankaktien fanden stärkere Positionslösungen statt. Besonders Reichsbank verloren auf Auslandsabgaben 8¼. Auch Polyphon waren aus dem gleichen Grunde 8½ und Svenska 7½ Mark schwächer. Schiffahrtsaktien bis 2 Prozent nachgebend, dagegen Hamburg-Süd 2½ höher. Elektrowerte verzeichneten Kursverluste bis 5¼, Siemens 2⅛, AEG. 2⅜ nachgebend. Farben 2 Prozent schwächer. Mansfeld unter dem verstimmenden Eindruck der Demission des Generaldirektors erneut 3½ nachgebend. Die übrigen Montanwerte behauptet. Rhein. Braunkohlen ½ höher. Von Textilwerten verloren Bemberg 2¾ und Aku 1¼. Nebenwerte bei stillem Geschäft widerstandsfähiger.

Nach den ersten Kursen wurde die Haltung etwas freundlicher. Nur Svenska weitere 3½ nachgebend. Im weiteren Verlauf waren auf Diskonthoffnungen kleine Kursbesserungen festzustellen. Nur Svenska verloren auf Auslandsabgaben weitere 8½ Mark. Auch Aku 1,5 rückgängig. Der Aufsichtsratsbeschluß der Elektrik Licht und Kraft, wieder 10 Prozent Dividende zu verteilen, entsprach den Erwartungen. Farben plus 1¼, Siemens plus 1¼, Reichsbank plus 3, Mansfeld plus 1¾. Der Privatdiskont wurde bei geringen Umsätzen mit unverändert 6⅞ für beide Sichten notiert.

Der Schluß war wenig verändert. Farben notierten 2¼, Siemens 3 und Reichsbank 3 über ihren ersten Kurs. Svenska verloren insgesamt 18 Mark. Die Londoner Bankinsolvenz stellte sich als unbedeutend heraus. Nachbörslich hörte man Aku 128½, Farben 177¾, AEG. 167¾, Siemens 300, Svenska 304, Schuckert 187, Reichsbank 261, Stöhr 114, Licht und Kraft 168½, Polyphon 273, Chade 356, Aschersleben 195, Mansfeld 107, Anleihe 8¾, Altbesitz 50,10.

Schlesische Pfandbriefkurse, 13. November

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89,90, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 82,—, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 75,—, 5proz. Schles. Roggen Pfandbriefe 7,30, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 67,25, dito Anteilscheine 27,20.

Die Arbeitsmarktlage in Oberschlesien

In der Zeit vom 4.—9. November 1929 wurden in der Provinz Oberschlesien 31 414 Arbeitsuchende gegenüber 28 434 in der Vorwoche und 18 272 in der gleichen Zeit des Vorjahres gezählt. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung betrug in der Berichtswoche 16 958 gegenüber 15 145 in der Vorwoche und 8227 in der gleichen Zeit des Vorjahres. Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge wurden gezählt 1977 (1879 in der Vorwoche, 1098 im Vorjahr). Die Zahl der offenen Stellen betrug 119 gegenüber 173 in der Vorwoche (Vorjahr 316). Vermittelungen wurden 1201 getätigt (Vorwoche 1316, Vorjahr 1894).

Die Arbeitsmarktlage gestaltete sich in der Berichtswoche weiterhin ungünstiger. Die Ziffer der Arbeitsuchenden stieg wieder um 2980 Personen. Bei Notstandsarbeiten wurden 2700 (Vorwoche 2683) Personen beschäftigt. Die Zahl der infolge Ablaufs der Unterstützungshöchstdauer Ausgesteuerten, die dem Wohlfahrtsamt zu eventl. weiteren Betreuung überwiesen wurden, betrug 164.

Breslauer Produktenbörse, 13. November

Tendenz: Getreide: Ruhiger. Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. Mehl: Ruhig. Getreide: Weizen 22,20, Roggen 16,30, Hafer mittlerer Art 15, Braugerste feinste 21, Braugerste gute 18,50, Sommergerste mittlerer Art 15,80, Wintergerste mittlerer Art und Güte 15,80. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 31,75, Roggenmehl 24,50, Auszugmehl 37,75.

*

Breslauer Schlachtviehmarkt, 13. November

Der Auftrieb betrug: 1246 Rinder, 1020 Kälber, 308 Schafe, 3693 Schweine. (Nächster Markt Dienstag, 19. November.)

Es wurden gezahlt für 50 Kilo Lebendgewicht in Reichsmark:

	13. Novb.	6. Novb.
Rinder. Ochsen: vollfl. ausgemäst. 4 bis 7 Jahre	51—52	52—53
	40—41	43—44
jg., nicht ausgem., ält. ausgem.	30—32	30—33
mäß. genährte jg. gut gen. ält.	30—32	30—33
Bullen: vollfleischig ausgewachsen	53—54	54—56
vollfleischig jünger	45—47	46—48
mäß genährt jg. u. gut gen. ält.	40	40
Kalben u. Kühe: vollfl. ausgemäst.	46—48	47—49
vollfleisch ausgem. bis 7 Jahre	34—36	35—37
ält. ausg. wenig entwick. jüng.	25—26	25—27
mäßig genährte	—	—
gering genährte	20	20
Kälber. mittl. Mast-, beste Saugk.	80—82	83—85
gering. Mast- gute Saugkälber	70—73	73—75
geringe Saugkälber	58—60	60—64
Schafe. Mastläm. jüng. Masthäm.	—	—
ält. Masthäm. ger. Mastlämmer	65—67	65—66
mäßig gen. Hammel und Schafe	50—54	50—54
Schweine. Ueb. 150 kg Lebendgew.	84—85	89
120 bis 150 kg Lebendgewicht	83—84	88
100 bis 120 kg Lebendgewicht	82—83	87—88
80 bis 100 kg Lebendgewicht	80	85—87
bis 80 kg Lebendgewicht	76—77	80—28
Sauen und geschnittene Eber	70—73	75—67

Geschäftsgang: Kälber und Schafe mittel, Rinder langsam, Schweine schlecht.

*

Devisen-Kurse

		13. 11.	12. 11.			13. 11.	12. 11.
Amsterdam	100	168.65	168.68	Spanien	100	58.61	58.60
Buenos Aires	1	1.721	1.732	Wien	100	58.73	58.74
Brüssel	100	58.45	58.46	Prag	100	12.379	12.379
New York	1	4.178	4.179	Jugoslawien	100 D	7.39	7.391
Kristiania	100	111.91	111.93	Budapest	100 T	73.01	73.03
Kopenhagen	100	111.95	111.98	Warschau	100 Sl	46.80	46.80
Stockholm	100	112.26	112.24	Bulgarien	100	3.028	3.012
Helsingfors	100	10.50	10.503	Japan	1	2.036	2.041
Italien	100	21.88	21.875	Rio	1	0.491	0.481
London	1	20.375	20.38	Lissabon	100	18.80	18.80
Paris	100	16.45	16.45	Danzig	100	81.47	81.47
Schweiz	100	80.965	80.985	Konstantinopel	100	1.973	1.97[illegible]

Vereinigte Königs- und Laurahütte AG. Der Auftragsbestand hat durch einen Auftrag von 130 000 Tonnen verschiedener Walzeisen eine wesentliche Besserung erfahren, so daß die seit Monaten eingelegten Feierschichten bis auf weiteres aufgehoben wurden. Im übrigen hat die Beendigung der Bausaison ein ungünstige Einwirkung auf die Arbeitslage einzelner Werke ausgeübt, indem der Auftragseingang merklich nachließ. Besonders betroffen ist die Weichenfabrik der Werkstättenverwaltung, wo die Aufträge zu Ende gehen, so daß in den nächsten Tagen eventuell Kurzarbeit eingeführt werden wird. Der Eingang behördlicher Aufträge läßt hier stark zu wünschen übrig. Aehnlich liegen die Verhältnisse bei der Räderfabrik. Besser beschäftigt sind die Betriebe Waggonfabrik, Brückenbau, Preßwerk und Federnschmiede, in denen Aufträge für mehrere Monate vorliegen. Die neue Generatorenanlage in der Räderfabrik wird demnächst probeweise in Betrieb genommen. Nach ihrer vollen Inbetriebnahme hofft man infolge der großen Kohlenersparnis eine Verbilligung der Produktion zu erzielen. Auch die neue 55 Kammern große Koksanlage wird demnächst mit der ersten Probe beginnen. Diese Anlage ist modern ausgebaut und wird eine hundertprozentige Produktion ermöglichen.

Ferrum Sp. A. Kattowitz. Die Gesellschaft hat in der letzten Zeit besonders umfangreiche Aufträge in geschweißten Rohren für Japan (Korea) ausgeführt. Es handelt sich dabei um Hochdruckturbinenleitungen für das neue Kraftwerk Fusenko im Gesamtgewicht von rund 12 000 Tonnen. Die Aufträge waren auf drei Jahre verteilt und sind in diesem Jahre zu Ende gebracht worden. In diesem Jahre sind ferner neue Aufträge unter anderem aus Japan, Mexiko, Britisch-Indien und Norwegen eingegangen, die zum Teil ebenfalls bedeutende Objekte betreffen und dem Werk wieder für längere Zeit ausreichende Beschäftigung sichern.

Vom Büchertisch

„Schlachten des Weltkrieges". Band 32 „Deutsche Siege 1918". Gerhard Stalling, Oldenburg. Das Werk schildert das Vordringen über Aillette, Aisne, Vesle und Ourcq bis zur Marne vom 27. Mai bis zum 13. Juni und wurde von Major a. D. Thilo von Bose bearbeitet.

Das neue Bastelbuch. Neue Folge Band 3. Ein Wegweiser für Handfertigkeit, Spiel und Arbeit. 192 S. mit über 500 Bildern. Ganzleinwand 4,80 Mark. Franckhsche Verlagshandlung, Stuttgart. — Ein Elektromotor aus Blech, eine Straßenbahn für Jungens, ein Zweisitzerauto für Jungens, Wachsdrucke, eine Gatterschaukel, Aetzen von Glas, ein Vergrößerungsapparat, ein Koffer-Grammophon, Metalltreibarbeiten und vieles andere mehr — welcher Bastler wird da nicht begeistert zu diesem Buch greifen. Es bietet dem Erwachsenen Anregung und Hilfe für nützlich verbrachte Mußestunden, der heranwachsenden Jugend eine gute Vorbereitung für Beruf und Leben.

„Zwölf Mann und ein Kapitän" von Theodor Plivier. Novellen. 280 Seiten. Broschiert 3,50 Mk., Ganzleinen 6 Mark. C. Weller & Co., Verlag, Leipzig. — Schiffbruch im chinesischen Meer, der Untergang einer südamerikanischen Stadt, Sterben von Tieren und Menschen, Abenteuer in den Matrosenkneipen exotischer Länder. Theodor Plivier, ehemals Matrose der deutschen Kriegsmarine, erweist sich in diesem Buch als einer der meistversprechenden jungen deutschen Autoren.

Aus der Werkstatt eines großen Lexikons. 56 Seiten mit 43 Abbildungen. Verlag von F. A. Brockhaus, Leipzig. — Die zahlreichen Bezieher des „Großen Brockhaus", dessen vierter Band noch rechtzeitig vor Weihnachten erscheint, werden gern einmal einen Blick in den vielgestaltigen Betrieb des Leipziger Verlages tun und den Werdegang des Handbuchs des Wissens", das für den modernen Menschen zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden ist, vom Plan und ersten Buchstaben des Manuskripts bis zum fertigen Band verfolgen. Die interessante Broschüre, die in jeder gut geleiteten Buchhandlung, solange die Vorräte reichen, kostenlos abgegeben wird, bietet zugleich eine für viele willkommene Darstellung der Herstellung eines Buches überhaupt.

Berliner Börse vom 13. Novbr.

Umrechnungssätze: 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. (alt. Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Silb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt. wbst. Anl. 23	6	—.—
Dt. Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschuld Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösung ohne Auslosung		8.75
Pr. Staatsanl. 28	6	91.40
do Staatsch. I.F	7	97.50
do. do. I.F.	7	97.00
do. rückz. 1930	6½	96.90
Dt. Reichspost	6½	97.10
do. Schutzgebiet	4	3.85
Stadtanleihen		
Altenburg Thür.	8	—.—
Augsburg 28	5	98.00
Berl. Gold 26	7	82.50
do. 24	6	73.75
Bochum	8	88.00
Bonn 26	8	89.00
Braunschwg. 26	8	—.—
Breslau 26	7	—.—
Dresden 26 R.1	7	77.50
Duisburg 28	8	86.25
do. 26	7	76.30
Königsberg 28	7	82.50
Magdeburg 26	8	87.10
Mannheim Gold	10	100.80
do. do.	8	86.00
Mülheim RM. 26	8	90.00
Landschaften		
Kur- u. Neum. Kr.	8	83.50
do. Abfindgspf.	5	—.—
k.-Neum. Ritter.	8	87.50
do. do. S. 2	8	87.50
do. do. S. 3	8	—.—
do. do. S. 1	6	—.—
Ldsch. Ct. Gd. Pf.	8	87.50
Ostpr. ld. Gd.	7	78.00
do. do.	8	86.75
Schlesw. Hol. 24	8	87.60
Pfandbriefe-Schuldverschreibg.		
Kur- u. Neum.	ver.	4.16
Schlesw.-Holst.	ver.	—.—
Stadtschaften		
Berl. Pfdbr. A.G.	10	100.50
do. do.	8	91.00
do. do.	7	80.50
do. S.A.	6	72.50
[illegible] Goldstsch.	10	104.50
do. do.	8	90.00
do. do.	6	—.—
Pr. Ztrst. R. 5	10	100.00
do. do. R. 7	10	101.00
do. R. 3 u. 6	8	90.00
do. R. 9	8	90.00
do. R. 10	8	90.00
do. [illegible]	7	[illegible]

Sonst. Pfandbriefe		
Dt. Kom. Gold 25	8	92.40
do. 26	8	91.30
do. 26	7	88.25
do. 23	5	80.00
Pr. Ldpfb. A. 2	10	100.30
do. 15	8	97.00
do. 10	7	89.00
do. 7	6	84.00
do. 3	5	76.00
do. Kom. 6	7	86.75
do. do. 8	6	84.00
do. do. 16	8	95.00
Hypoth.-Pfandbriefe		
Bk. G. Weim. R.2	8	93.50
do. R.1	5	77.50
Mn. Hyp. B. G. S 2	10	101.50
do. S3	10	101.00
do. S4	10	100.60
do. S5 u. 6	8	93.00
do. S7	7	83.00
do. S10	6	80.00
do. S8	4½	77.75
do. Kom. S1	8	89.50
do. do. S2	7	82.50
do. do. S3	6	80.00
Br. Hann. 1925	10	101.50
do. 1924	8	92.00
do. 1926	7	—.—
do. 1927	6	81.00
do. Komm.	10	99.75
Dt. Gen. Hp. Bk. 1	8	94.00
do. Kom. 1	10	101.00
Dt. Hyp. Bk. 26	8	92.25
do. 27	8	92.50
do. 28-29	8	92.00
do. 30	7	83.25
do. 31	7	82.50
Frkf. Pfbk. G3	8	91.30
Gotha Gkr. G.	10	101.40
do. Gdmk. Pf. 4	8	92.75
do. do.	7	83.50
Hbg. Hp. B. Gld. A	7	—.—
do. D	7	83.80
do. F	8	94.00
Leip. Hyp. G. 3	8	92.60
do. 5	8	95.25
do. 6	7	82.75
do. 9	6	81.00
do. 2	5	79.50
do. Komm. 4	8	93.00
do. do. 8	6	80.00
Mecklbg. Hyp. B.	8	92.25
Mein. Hyp. G. E. 3	8	92.00
do. E5	8	92.50
do. E8	8	91.60
do. E2	5	73.00
Mitteld. Bod. Kr. 2	10	100.50
do. 3	10	100.50
do. 1	8	91.50
Nrd. Grd. Em. 5	8	93.25
do. Kom. 5	8	90.00
do. [illegible]	8	89.00

Pr. Ctr. Bod. Gold	10	—.—
do. do. 24	8	92.60
do. do. 27	6	92.75
do. do. 26	7	84.00
do. Gold	5	81.50
do. Kom.	10	—.—
do. do. 25	8	89.00
do. do. 27	8	90.50
Pr. Hyp. Bk. S 1	8	—.—
do. S 2	8	93.00
do. S 3	8	93.00
do. S 4	6	92.60
Pr. Hyp. Kom 241	[illegible]	91.25
do. do. 252	8	92.50
Pr. Pfand. Bk. 36	10	—.—
do. 37	10	100.70
do. 39, 40	10	101.00
do. 38		98.75
do. 41	8	93.25
do. 47	8	94.00
do. 50	8	96.50
do. 42	7	82.80
do. Komm. 17	8	90.00
Rogg. Rt. B. 1-3	8	92.75
do. R. 4-6	8	93.50
Sächs. Bd. G. R. 6	10	—.—
do. R. 7	10	—.—
Berliner Hyp. K.O. 1-2		4.30
Pr. Ctr. Bod. O. 97. 12		—.—
Pr. Hyp. K. O. 08-11		5.73
do. o. K. O. 1-12		6.75
Sachwerte (ohne Stückzinsen)		
Anh. Rogg. W.-A.	6	—.—
Berl. Roggw. 23	5	8.00
Brdbg. Kr. E. W. K.	6	—.—
Danziger Gold	5	—.—
Getreid. R. K. 1-3	5	8.82
do. K. 4-6	5	9.35
Görlitzer Steink.	5	—.—
Hess. Staat. Rog.	5	—.—
Kur- u. Neum. Ro.	5	7.45
Ldsch. Ctr. Rog.	10	—.—
Ldsch. Ctr. Rog.	5	7.82
Mckl. Schw. Rog.	5	7.90
Ostpr. Wrk. Kohle	5	—.—
Pr. C. B. R. Pfbr.	5	8.10
Pr. C. Bdkr. Rp. K.	5	—.—
Pr. Kaliw.-Anl.	5	6.78
Pr. Rogg.-W.-A.	5	9.25
Pr. Sächs. Ld. Rog	5	7.90
Rh. Westf. Bd. R. K.	5	—.—
Sa. staatl. Rogg.	5	8.03
Schl. Lsch. Rgg.	5	7.31
Schuldverschreibg. (Inland)		
Gr. Brl. Straßenb.	4½	—.—
Mit Zinsberechnung		
Krupp Gld. 24 A-B	6	85.20
do. C-D	[illegible]	84.25
Krupp Gold RM.	6	72.75
Leipziger Messe	8	89.00

Ausländ. Anleihen		
Mex. Anl. 99	5	19.00
Öst. St. Sch. n. B.	4½	33.62
do. Gold n. B.	4	24.62
do. Kr.-Rente	4	1.80
Rumänische 03	5	9.10
do. 13	4½	14.75
do. 91	4	7.50
do. 94	4	—.—
Rum. am 1898	4	—.—
do. konv.	4	—.—
do. 05	4	—.—
Türk. Administ.	4	6.12
do. Bagdad S 1	4	8.45
do. Anl. 05	4	8.30
do. 08	4	8.50
do. Zoll	4	—.—
do. Lose	fr. Z.	12.37
Ung. St. 13 n. B.	4½	—.—
do. 14 amort.	4½	—.—
do. Gold n. Bg.	4	21.00
do. Kronen	4	1.80
Banken		
All. Dt. Crd. Anst.	10	116.00
Badische Bank	10	166.75
Bank elekt. Wrt.	10	138.50
do. do. B.	10	137.00
do. do. V.-A.	4½	—.—
Bank f. Brau-I.	11	137.00
Barmer Bk.-Ver.	10	119.00
do. Kreditbank	0	30.00
Bayer. Hypothb.	10	138.25
Berl. Handelsg.	12	181.50
do. Hypothekenb	12	195.50
Berl. Kassenver.		100.00
Comm. u. Privb.	11	160.00
Danz. Hypothek.		135.00
Danz. Privatbk.		108.25
Darmst. Nat.-B.	12	237.00
Deutsche Bank	10	153.00
Dt. Uebers. Bk.	7	100.00
Disconto-Ges.	10	153.00
Dresdner Bank	10	148.50
Hall. Bank-Ver.	10	116.00
Hamb. Hyp.-Bk.	10	138.50
Meining. Hyp. B.	10	118.00
Niederlaus. Bk.	9	100.00
Osnabrück. Bk.	5½	—.—
Ostbank f. Hand.	8	105.50
Preuß. Bodkr.-B.	10	118.57
Pr. Pfdbr.-Bank	12	178.00
Reichsbank	12	261.75
Sächsische Bk.	10	152.00
Ver. Hamburg	10	130.00
Verkehr		
Anatolier S. 1	4½	17.75
do. S. 2	4½	17.75
do. S. 3	4½	19.30
Allg. Lokal u. St.	12	146.50
Boch. Gelsenk.	0	97.00
Brdb. Std. Eis. A.	5	72.50
Brdb. Std. Eis. B.	4½	70.00
Braschw. Ld. E.	0	48.00
Czakath. Agram	5	20.50
Dt. Eisenbahnb.	7	72.25
Eutin-Lübeck A.	4	38.00
Hlbst. Blkenbg.	5	56.50
Halle-Hettstedt	5½	37.00
Hbg.-Am.-Pak.	7	105.25
do. Süd		—.—
Hann. Ueberld.	10	132.50
Hansa Dpfsch.	10	145.00
Königsb. Cranz	4	—.—
Lübeck-Büchen	5	77.25
Nieder. Lb.	0	12.50
Nordd. Lloyd	8	100.50
Nordhs. Wernig.	4	42.00
Ver. Els.-Bet.-V.	0	14.75
Ver. Elbeschiff.	5	18.00

Industrie		
Accumulatorfb	8	120.00
Adler Portland	10	103.00
Adlerhütt. Glas	9	92.75
A. G. f. Bau	6	58.50
do. Pappen	0	12.00
Alexanderwerk	0	35.00
Alg. Kunstseide Unie	18	130.00
Allg. Elektr. Ges.	[illegible]	165.50
do. Vorzugs-A.	[illegible]	99.00
do. V.-A. L.-B.	[illegible]	98.00
[illegible] Häuserbau	10	103.50
[illegible] Portland	15	172.00
[illegible] Pap.	12	143.75
Anhalt. Kohlen	6	75.75
[illegible] Werke	10	205.00
Annen. Gußstahl	10	—.—
Aschaffenb. Akt.	3½	153.50
do. Zellst.	12	140.50
[illegible] Hasen	6	67.00
do. Nbg. M.	6	80.25
Bachm & Ladew	16	139.50
Balcke Masch.	10	118.25
Banning Masch.	0	15.50
Baroper Walzw.	0	—.—
Basalt	0	34.00
Bavaria	14	180.50
Bayr. Elektr. Wk.	6	74.50
do. Hartst. Ind.	8	105.00
do. Motoren	14	88.62
do. Spiegel		60.12
J. P. Bemberg	14	198.00
Bergm. Elektr.	9	199.00
Berl. Guben. Hut	16	240.00
Berl. Karlsr. Ind.	0	58.62
Berliner Kindl	22	570.00
do. Stamm-Pr.	24	485.00
Berl. Masch.	0	59.25
Bielefeld. Mech.	0	66.00
Bohrisch Conr.	10	110.50
Bösperde Wlzw.	6	62.50
Brauh. Nürnbg	12	162.00
Braunk. u. Brik.	10	150.00
Braunschw. Kohl	10	228.00
Braunschw. Jute	[illegible]	[illegible]

Braschw. Masch.	4	—.—
Breitbg. Prtl.-Z.	12	120.00
Bresl. Bes. Oel	4	63.50
Brem. Allg. Gas		135.00
Bremer Vulkan		108.50
Brem. Wollkäm.	[illegible]	150.50
Brown Boveri	9	125.00
Buderus. Eisen		63.75
Em. Busch, opt.		112.00
Butzke Bernh. Jos		80.00
Calmon Asbest		19.87
Charl. Wasser		94.00
Chem. Ind. Gels.		67.00
do. Werk Albert		45.00
do. Brockhues		71.00
Chemn. Akt. Spin		—.—
Concord. Chem.		16.00
C. Spinnerei		67.00
Cont. Gummi		139.00
Cröllwitz Papier	10	154.50
Daimler Benz	0	40.00
Dessauer Gas	9	165.00
Dt. Asphalt	10	134.0
do. Erdöl	6	96.12
do. Jute	9	98.00
do. Kabel	0	58.00
do. Linoleum	15	245.50
do. Postu. Eisb.	0	28.50
do. Schachtbau		97.50
do. Spiegelgl.	6	89.75
do. Steinzeug	15	174.50
do. Tel. u. Kab.	0	58.00
do. Wolle	0	
Doornkaat	10	122.00
Oskar Dörffler	10	109.50
Dortm. Aktienbr.	15	210.50
do. Ritter	20	275.00
do. Union	16	227.50
Dresd. Bau-Ges.	5	58.00
do. Gardinen	10	94.00
Dürener Metall	10	136.00
Dürkoppwerke	0	—.—
Düsseld. Dieter	16	—.—
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	26.50
Dyckerh. & Wid.	[illegible]	81.75
Dynamit Nobel	[illegible]	84.50
Egestorff Salz		105.00
Eilenbg. Kattun	4	65.00
Eintracht Brnk.	10	140.00
Eisenb. Verkehr	12	180.50
Elektra Dresden	12	—.—
Elektr. Liefrg.	10	163.25
Elekt. Wg. Liegn.	10	128.00
Elektr. W. Schles	8	98.00
El. Licht u. Kraft	10	166.75
Engelhardt	13	210.00
Enziger Werke	6	78.00
Erdmsdf. Spinn.	0	100.00
Erlanger Baumw	8	113.00
Eschweil. Brgw.	14	200.25
Essener Steink.	8	127.03
Excelsior Fahrr.	6	18.25
Fahlb. List Co	8	74.87

Falkenst. Gard.	6	113.25
J. G. Farbenind.	12	176.25
G. Feibisch	20	255.00
Feinjute Spinn.	8	96.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Ph. Holzmann	7	86.0[illegible]
Horchwerke	8	67.00
Hotelbetr.-Ges.	12	150.50
Hubert. Braunk.	6	126.75
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	115.00
do. Kappel	0	58.0
[illegible]ilianshüt.	7	158.00
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Rhein. Braunk.	10	246.00
Rhein. Chamotte	[illegible]	63.00
do. Elektrizit.	9	149.00
do. Möbelstoff	10	115.25
Stolberger Zink	0	117.25
Gebr. Stollwerck	9	108.0
Strals. Spielkar.	16	226.00
Süddt. Zucker	10	155.75
[illegible]	[illegible]	[illegible]

* **Gröbnig.** Einem Landwirt wurde von seinem Acker ein Satz eiserne Eggen gestohlen. — Der wegen Krankheit beurlaubte Hauptlehrer wird bis Ende des Monats von Junglehrer Schink vertreten.

* **Waissak.** Hauptlehrer Arndt hat nach nur kurzer Amtstätigkeit in unserem Orte eine Hauptlehrer- und Organistenstelle in Groß-Karlowitz, Kreis Grottkau, am 1. November übernommen.

* **Roben.** Ein Besitzer, der 18 Schweine aus der Tschechoslowakei einschmuggeln wollte, wurde von einem Zollbeamten ertappt, der ihm die Schmuggelware abnahm.

* **Babitz.** Hier reiste ein Betrüger umher, der ein Mäusevertilgungsmittel anpries. Er erklärte, daß er von der Landwirtschaftskammer in Oppeln geschickt sei und verlangte für jede Schachtel dieses Vertilgungsmittels zwei Mark. Es wird vor diesem Schwindler gewarnt.

b. **Pommerswitz.** Am Sonntag kam ein hiesiger Kaufmann von einer Geschäftsreise nach Hause und stellte sein Motorrad vor den Laden. In einem unbewachten Augenblick machte sich sein kleiner Sohn an dem Fahrzeug zu schaffen. Auf einmal setzte sich das Rad in Bewegung und warf den Knaben zu Boden. Der sofort herbeigeholte Arzt stellte einen Beinbruch fest.

Katscher und Umgegend

* **7 Wahlvorschläge zugelassen.** Vom Wahlausschuß wurden folgende 7 eingereichten Wahlvorschläge zugelassen: Zentrum (1), Sozialdemokratische Partei (4), Mieterschutz und Wohnungsförderung (8), Volksblock (10), Wirtschaftsvereinigung (12), Zentrumsfreund Ordnungspartei (13), Arbeiter- und Mieterinteressenvertretung (14).

* **Eröffnung der ländlichen Fortbildungsschule.** Am Montag wurde der Unterricht in der ländlichen Fortbildungsschule feierlich von Rektor Glombitza eröffnet. Lehrer Adamek behandelte in einem Vortrage die Bedeutung der Reichsverfassung.

Kreis Cosel

a. **Aus der Seelsorge.** Kaplan Pieruschka ist von Kandrzin nach Zaborze versetzt worden.

a. **Verdienste um die Landwirtschaft.** Anläßlich des 10jährigen Bestehens des oberschlesischen Landbundes sind aus dem Kreise Cosel folgende Besitzer mit der silbernen Medaille für Verdienste um den oberschlesischen Landbund ausgezeichnet worden: Bauergutsbesitzer und Gemeindevorsteher Adolf Himmel (Kostenthal), Rittergutsbesitzer Oekonomierat Mettenheimer (Urbanowitz) und Kammerherr von Oheimb (Wronin).

a. **Visitation der evangelischen Kirchengemeinde Cosel.** Die letzte Kirchenvisitation durch Superintendent Buschow war im Jahre 1920, in der Zeit der Not Oberschlesiens abgehalten worden. Umso freudiger konnten die Gemeinden der Diaspora den Superintendenten Baum (Leobschütz) begrüßen, der vom 8.—10. November die Visitation in der evangelischen Kirchengemeinde Cosel abhielt. Dieselbe nahm ihren Anfang mit dem Besuch des Religionsunterrichts der evangelischen Schule in Cosel-Oderhafen, dem am folgenden Tage der Besuch der evangelischen Schulen in Kandrzin und Pawlowitzke, sowie der Stadtschule in Cosel folgte. An denselben Tagen besuchte der Superintendent den Konfirmandenunterricht in Kandrzin und Cosel. Der Sonntag gehörte der gottesdienstlichen Feier. In Cosel und Gnadenfeld hielt Pastor Rauschenfels den Festgottesdienst und der Superintendent grüßte im Schluß desselben die Gemeinde mit Gottes Wort. An den Gottesdienst in Cosel schloß sich die Begrüßung der Gemeindevertretung an. Superintendent Baum dankte derselben im Namen der Kirchenbehörde für die Arbeit und versicherte sie der tätigen Anteilnahme der Behörde an Arbeit und Sorge der Gemeinde. Auch an dem Kindergottesdienst in Cosel nahm der Superintendent teil. Die Andacht in dem Kreise der evangelischen Einwohnerschaft von Groß-Neukirch hielt der Visitator selbst. Bei dem Abendgottesdienst in Kandrzin, den Vikar Heyne abhielt, begrüßte Superintendent Baum auch die dortige Gemeinde mit ernster, zu Herzen gehender Ansprache. Die Besprechungen und zahlreichen Veranstaltungen dieser drei Visitationstage gaben ein Bild von dem regen Leben der evangelischen Kirchengemeinde Cosel und ihrer Tochtergemeinden.

* **Stubenbrand.** In einer Wohnung im dritten Stock des Reichshauses auf der Bahnhofstraße brach ein Stubenbrand aus, der von den Einwohnern gelöscht werden konnte. Während die Frau des Wohnungsinhabers sich in der Küche aufhielt, fiel anscheinend glühende Kohle aus dem Ofen und setzte einige Gegenstände in Brand. Eine Chriselongue und die Fenstervorhänge verbrannten, ein Kleiderschrank wurde von den Flammen beschädigt. Als die Frau durch den in die Küche dringenden Rauch auf das Feuer aufmerksam wurde, standen bereits die Möbel in Flammen.

* **Einbruch.** Nachts ist in dem Bernhardschen Haus auf dem Ratiborer Platz ein Einbruchsversuch unternommen worden. Die Täter drangen in den Keller ein und brachen mehrere Schlösser auf. Anscheinend sind sie bei ihrer Arbeit gestört worden.

Gemeindehauseinweihung

a. **Kandrzin.** Die evangelische Kirchengemeinde hat das ehemalige Kommunalverwaltungsgebäude neben der evangelischen Kirche erworben, das als Gemeindehaus zweckentsprechend umgebaut und auch den Vereinen der Gemeinde, sowie besonders der Jugend als Heim dienen soll. In festlicher Weise fand die Einweihung statt, die durch Gesänge des Kirchenchors verschönt wurde. Pastor Rauschenfels-Cosel übergab das Heim seinem Zweck und gedachte der vielen mit Aufopferung geleisteten Arbeit sowie der dankenswerten materiellen Mithilfe der staatlichen und kommunalen Stellen. Amts- und Gemeindevorsteher Kretschmer überbrachte die Glückwünsche der Ortsgemeinde Kandrzin. Superintendent Baum-Leobschütz begrüßte als Vertreter der Kirchenprovinz und des Kirchenkreises die neue Pflanzstätte echten Christentums.

Der Abend versammelte die evangelische Einwohnerschaft Kandrzins und zahlreiche Gäste aus Cosel zu einem Familienabend im Hotel Proske, mit dem gleichzeitig die Visitationstage ihren Abschluß fanden. Der Superintendent verabschiedete sich mit einer herzlichen Ansprache von der Gemeinde. Im Mittelpunkt des Abends stand ein Lichtbildervortrag über den ethischen Maler biblischer Bilder Eduard von Gebhardt, dargeboten von Pastor Wahn-Hindenburg. Ungeteilten Beifall fanden die Darbietungen des Jungmädchenbundes Cosel und die Liedervorträge des Kandrziner Kirchenchores.

Kreis Neisse

Die Neisser Kreisbahn wird vom 1. Dezember ab eine Erhöhung für den Tierverkehr, dagegen eine Ermäßigung für den Güterverkehr

* **Der Deutsche Bankbeamtenverein** hielt in Neisse eine sehr stark besuchte Gaustandskonferenz ab, zu der die schlesischen Gliederungen Breslau, Glogau, Görlitz, Hindenburg, Hirschberg, Leobschütz, Liegnitz, Neusalz, Neisse, Oppeln, Ratibor, Reichenbach und Schweidnitz Vertreter entsandt hatten. Nach Begrüßungsworten erstattete der Gauvorsteher Woller (Breslau) den Geschäftsbericht, der eine gute Entwicklung der schlesischen Gliederungen zeigte und mit lebhaftem Beifall aufgenommen wurde. Auch die Berichte der Delegierten über die organisatorische Lage an den einzelnen Plätzen ließen erkennen, daß überall mit recht gutem Erfolg gearbeitet wurde. Als nächster Tagungsort wurde Breslau gewählt. Nachdem Gauvorsteher Woller (Breslau) zu den Berichten Stellung genommen hatte, schilderte er die durch die Fusion der Deutschen Bank mit der Diskonto-Gesellschaft geschaffene Lage im Bankgewerbe, wobei er besonders auf die soziale Seite dieser Verschmelzung einging und über die vom D.B.V. im Interesse der Bankangestellten unternommenen Schritte berichtete. In einer einstimmig angenommenen Entschließung wurden die Forderungen und Wünsche der Bankangestellten zusammengefaßt und Leitung und Gauvorstand Dank und uneingeschränktes Vertrauen ausgesprochen.

Im Gewerkschaftsbund der Angestellten sprach Diplom-Handelslehrer Peschke über Rechtspflege, Apotheker Partisch über Rechenkünsteleien und Stadtjugendpfleger Beck über das Wandern.

Ein Schadenfeuer brach in früher Morgenstunde im Zigarrengeschäft von Stephan aus.

Ein Brand brach im Direktionszimmer der städt. Berufsschule am Töpfermarkt infolge eines zu stark geheizten Ofens aus. Die Feuerwehr konnten das Feuer bald löschen.

Die freiwillige Feuerwehr Neisse-Niederneuland gelang nunmehr in den Besitz einer mechanischen Schiebeleiter.

g. **Der Kanarienzüchterverein für Neisse und Umgegend** hielt im katholischen Vereinshaus unter dem Vorsitzenden Otte eine Versammlung ab, in welcher Ausstellungsangelegenheiten besprochen wurden.

g. **Die Freie Uhrmacher- und Goldarbeiter-Innung** für die Kreise Neisse, Neustadt, Grottkau und Falkenberg hielt im Restaurant Glemnitz unter Obermeister Langer eine Sitzung ab. Korbstein (Falkenberg) berichtete über den Provinzialverbandstag in Strehlen und Janetzka (Ziegenhals) über den Oberschlesischen Provinzialverbandstag in Beuthen.

Kirchendiebstahl. Von einem unbekannten Täter wurde aus der Kreuzkirche ein Teppich gestohlen.

Rathmannsdorf. Im Volksverein hielt Pfarrer Köhler einen Vortrag über die caritative Tätigkeit der Volksvereine. Den gleichen Lichtbildervortrag hielt er in Mösen.

Glumpenau. In einer öffentlichen Versammlung sprach Dr. Pawelke von der Landwirtschaftskammer über die Notlage der Landwirtschaft.

Franzdorf. Die alljährlich vom Grafen von Francken-Sierstorpff abgehaltene Wald- und Parkjagd ergab eine Jagdstrecke von 350 Kreaturen.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Der kath. Volksverein** hielt Sonntag seine Papstfeier im überfüllten Saale zur goldenen Sonne ab. Der Geschäftsführer, Kaplan Sauer, begrüßte insbesondere den für diesen Abend gewonnenen Festredner, Professor Blaschke aus Patschkau. Hierauf sang der Kirchenchor die Huldigungshymne für Pius XI. Fräulein Filter brachte ein Stück aus dem Buche Jesu Sirach zu Gehör. Prof. Blaschke hielt die einstündige Festrede. Hierauf ertönte das Lied: „Großer Gott wir loben dich". Dem Gesange folgte vom Kirchenchor eine Jubelhymne von Gade und ein Streichquartett von Mozart (Kaplan Sauer, Chorrektor Zacher, Kassenführer Giersdorff und Dentist Stein). Geistlicher Rat, Stadtpfarrer Glasneck dankte allen, welche zum Gelingen der Papstfeier beigetragen haben.

w. **Jagderfolge.** Bei der großen Hegewaldjagd wurden 70 Hasen und 16 Fasanen zur Strecke gebracht.

w. **Hohes Alter.** Fräulein Rosalie Nawe feierte am 13. d. M. ihren 80. Geburtstag.

Kreis Neustadt

b. **Deutsch-Rasselwitz.** Ein hiesiger Einwohner, der in Pommerswitz ein Kalb gekauft hatte, fuhr nach längerem Aufenthalt in einem Gasthause spät in der Nacht über die Buschmühle nach Hause. Auf einmal geriet das Fuhrwerk in den Straßengraben und schleuderte den Kutscher und das Kalb auf den anliegenden Acker. Während das Gespann in Ordnung gebracht wurde, hatte sich das Kalb davongemacht und konnte erst am nächsten Tage in der Dominialfeldscheuer in Pommerswitz wiedergefunden werden.

Kreis Oppeln

e. **Weiteres Steigen der Fremdenverkehrszahl.** Im Oktober haben 2642 Fremde aus Deutschland, 59 Fremde aus dem Ausland, zusammen 2701 Personen, 4285 mal in Oppeln übernachtet. Gegen den Vormonat bedeutet dies eine Steigerung von fast 4 Prozent.

Zugunfall bei Lamsdorf. Der Personenzug Neisse—Oppeln, der fahrplanmäßig um 10,20 Uhr eintrifft, stiß kurz nach der Ausfahrt aus dere Station Bauschwitz auf einige Güterwagen auf, die durch das Versagen der Bremsen weiter gekommen waren, als beabsichtigt war. Die vier Güterwagen stießen mit der Lokomotive des Personenzuges zusammen und beschädigten sie erheblich. Da der Personenzug erst ein mäßiges Tempo fuhr, war das Unglück nicht sehr groß. Der Zug mußte längere Zeit halten und traf erst, nachdem die Strecke vno den beschädigten Güterwagen frei gemacht worden war, gegen Mitternacht in Oppeln ein.

Guter Fang. Im Gasthaus Nowak in Kgl. Neudorf konnte durch die Neudorfer Polizei ein Schwerverbrecher festgenommen werden. Es handelt sich um Georg Juraschek, der verdächtig ist, die beiden Raubüberfälle auf zwei Frauen in Kgl. Neudorf verübt zu haben. Juraschek soll auch bei dem Raubüberfall auf einen Kassenboten in Hannover beteiligt sein. Dort wurden 59 000 Mark Geld geraubt und der Kassenbote niedergeschossen. Für die Ermittlung der Täter sind 6000 Mark Belohnung ausgesetzt. Ferner hat der Verbrecher im Kreise Groß-Strehlitz Raubüberfälle verübt. Noch andere Straftaten sollen gleichfalls auf sein Konto kommen.

Kreis Groß-Strehlitz

:: **Brückensperrung.** Die Malapanebrücke im Zuge der Chaussee Colonnowska—Groß-Stanisch ist bis auf weiteres für den gesamten Fahrverkehr gesperrt. Nach dem Urteil der Sachverständigen ist das Befahren dieser Brücke mit Lebensgefahr verbunden. Der Verkehr wird über Bossowska umgeleitet.

:: **Ohne Obdach.** In der vergangenen Woche erhielten 17 durchreisende mittellose Personen wegen Obdachlosigkeit in den Uebernachtungsräumen des hiesigen Polizeigewahrsams Unterkunft.

× **Ujest.** Seit Jahren ist die Turmuhr der hiesigen Pfarrkirche trotz vielfacher Reparaturen nicht im Betriebe. Den Bemühungen des Stadtpfarrers Gerlich ist es zu danken, daß nun endlich eine neue Turmuhr angeschafft wird.

Kreis Guttentag

m. **Verbotenes Radfahren.** In letzter Zeit benutzen viele Radfahrer den Parkweg an der Bahnhofstraße. Am Sonntag abend wurden zwei Fußgänger von einem Radler umgerissen. Einer von ihnen trug eine schwere Kopfverletzung davon.

m. **Petershof.** Beim Versuch, einem anderen Auto auszuweichen, geriet ein Lieferwagen der Firma Scobel in den Straßengraben. Mit großer Mühe gelang es, den Wagen, von dem sämtliche Bierfässer heruntergekollert waren, wieder auf die Straße zu bringen.

m. **Goslawitz.** Hier brannte die gefüllte Scheune des Landwirts Thomas Nikel mit Wirtschaftsgeräten vollständig ab.

Kreis Kreuzburg

p. **Stadtjagd.** In den städtischen Forsten wurde wie alljährlich eine Stadtjagd abgehalten und 26 26 Hasen und 4 Kaninchen zur Strecke gebracht.

p. **Konstadt.** Das Lehrerkollegium der hiesigen Schulen veranstaltete am Sonntag einen Elternabend. Schülerchöre leiteten den Abend ein. Rektor Wolf (Breslau) sprach über: „Die simultane Volksschule und ihr Ausbau durch gehobene Klassen".

p. **Brinke.** Abends brannte in Ober-Brinse Scheune, Schuppen und Schwarzviehstall, dem Stellenbesitzer Hermann Pollok gehörig, vollständig nieder. Mitverbrannt ist eine Dreschmaschine, 1 Arbeitswagen und 170 Ztr. Stroh.

Poln. - Oberschlesien

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

Korbmacherkurse in der landwirtschaftlichen Schule. Seit dem Jahre 1927 befindet sich bei der Rybniker landwirtschaftlichen Schule eine Abteilung zur Erlernung der Korbflechtkunst, die Kurse von 10 monatiger Dauer an junge Leute erteilt und die dann in der Lage sind, selbständig zu arbeiten, oder entsprechende Stellungen in den Korbfabriken anzunehmen. Der Unterricht in der Korbflechterei ist unentgeltlich. Auswärtige Kursusteilnehmer können im Internat der Schule untergebracht werden. Die monatlichen Unterhaltungskosten inkl. Beleuchtung und Beheizung betragen 60 Zloty. Zu dem jetzt beginnenden Kursus werden noch Teilnehmer aufgenommen und zwar bei folgenden Bedingungen: Vorlage einer Bescheinigung über Beendigung des 14. Lebensjahres, die Beibringung des letzten Schulentlassungszeugnisses, eine Bescheinigung über die polnische Staatsangehörigkeit. Außerdem gibt die Leitung der Schule bekannt, daß die Erzeugnisse der Kursusteilnehmer zu mäßigen Preisen abgegeben werden. Näheres hierüber teilt die Direktion der Rybniker landwirtschaftlichen Schule auf Anfrage mit.

Lehrlinge dürfen nicht geschlagen werden. Weil sie einen in ihrer Bäckerei beschäftigten Lehrling durch Schläge mißhandelt haben, wurden der Bäckermeister Heinrich Poppek und dessen Sohn aus Knurow zu je 100 Zloty Geldstrafe verurteilt.

Vermißt. Tischlermeister Theodor Krause wird seit dem 6. d. Mts. vermißt. Wer über seinen gegenwärtigen Aufenthaltsort nähere Angaben machen kann, wolle dies seinen Familienangehörigen mitteilen.

Wegen unerlaubter Entfernung aus dem Heere wurde der Arbeiter Josef Balasz, der bei einem Regiment in Thorn diente, zu drei Wochen Gefängnis verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wird er in seine Garnison zurückgebracht.

Der Brzezier Schulstreik vor der Strafkammer. Wie seinerzeit berichtet, wurden 17 Eltern aus Brzezie, die ihre schulpflichtige Kinder in die Minderheitsschule angemeldet hatten, deren Anträge jedoch nicht anerkannt waren und die sich weigerten, die Kinder in die polnische Schule zu schicken, mit Schulstrafen von durchschnittlich 30 Zloty belegt. Hiergegen legten die Eltern Einspruch ein, und das Rybniker Burggericht erhöhte die Strafen auf durchschnittlich 100 Zloty für jeden Einspruchsteller. Gegen das Urteil legten die Bestraften Berufung ein mit der Begründung, daß sie als Erzieher ihrer Kinder das Recht hätten, sie in die Minderheitsschule zu schicken. Die Strafkammer änderte das vorinstanzliche Urteil dahin ab, daß die Strafe für jeden Angeklagten auf 3 Zloty für jeden Tag, an welchem sich ihre Kinder an dem Schulstreik beteiligten, festsetzte.

Wer weiß etwas? Die Firma Erich Haning aus Kattowitz hat vor einigen Tagen ein Lieferauto mit dem Chauffeur Sylvester Hasse, dem Reisenden Bruno Rotter und dem Expedienten Bruno Lippa in den Kreis geschickt, um Waren bei Kaufleuten in Knurow abzuliefern und gleichzeitig bei verschiedenen Firmen hier Rechnungen zu kassieren. Das Lieferauto trug die Nr. Sl. 4132. Da die Angestellten von dieser Tour nicht zurückgekehrt sind und bis heute auch kein Lebenszeichen von sich gegeben haben, bittet die Polizei diejenigen Personen, die irgend welche Angaben über den Verbleib der Verschwundenen geben können, die zur Ermittlung des Aufenthalts der Vermißten führen könnten, sich mit der nächsten Polizeistation in Verbindung zu setzen.

Wem gehört das Geld? Der Magistrat gibt bekannt, daß ein Geldbetrag als gefunden abgegeben wurde und daß der Verlierer sich im Zimmer 8 im neuen Rathause melden könne.

Evangelische Kirchengemeinde Loslau. Sonntag und Bußtag 8,30 Uhr Jugendgottesdienst, 9,30 Uhr Abendmahlsfeier, 10 Uhr Gottesdienst deutsch, nachm. 3 Uhr Gottesdienst in Charlottegrube.

Kattowitz und Umgegend

40 Jahre im Eisenbahndienst. In den Räumen der Kattowitzer Eisenbahndirektion wurde eine kleine Feier veranstaltet, um 3 Beamte, welche 40 Jahre lang ununterbrochen im Eisenbahndienst stehen, zu ehren. Die Namen dieser Beamten sind Josef Fojcik, Franciszek Nowak und Josef Poziolek. Der Direktor der Eisenbahndirektion, Ing. Niebieszanski, überreichte den Jubilaren mit persönlichen Glückwünschen im Namen des Verkehrsministers Ehrendiplome für langjährige treue Dienste. Gleichzeitig erhielten die Jubilare besonders einen Monatsgehalt ausgezahlt.

Eine neue Verkehrsinsel. Zwecks besserer Abwickelung und Regelung des Räderverkehrs ist nunmehr an der Kreuzung ulica Mlynska-Mikolowska in Kattowitz ebenfalls eine Verkehrsinsel errichtet. Verkehrspolizisten werden dort ihren Dienst regelmäßig ausüben und dafür Sorge tragen, daß sich solche in letzter Zeit an dieser Stelle eingetretenen Verkehrsunfälle nicht mehr ereignen.

§ **Vollständig ausgeraubt.** Nachts brachen Diebe in eine Parterrewohnung auf der Barbarastraße in Siemianowitz ein, während das jungverheiratete Ehepaar abwesend war. Den Dieben fielen alle Anzüge sowie das ganze Schuhwerk in die Hände. Ein Dieb besaß die Frechheit, sich vollständig umzukleiden und seinen verlausten Anzug zurückzulassen.

w. **Tödlicher Unfall.** Von stürzenden Kohlenmassen erschlagen wurde auf der Myslowitzgrube der Häuer Karl Thiel.

Blutige Hochzeit in Myslowitz. Im Saal von Galbas am Ring in Myslowitz fand sich eine Hochzeitsgesellschaft ein, die ein Tanzvergnügen veranstaltete. Plötzlich erschienen drei ungeladene Gäste und versuchten mit Gewalt in den Saal einzudringen. Es entstand ein großer Skandal, den der Wirt beilegen wollte. Da warfen sich die drei guten Freunde auf den Wirt und begannen diesen mit Schlagringen und Messern zu bearbeiten. Blutüberströmt sank Galbas zusammen. Die Polizei wurde sofort von dem Vorfall benachrichtigt und konnten die jungen Messerhelden verhaften.

Königshütte und Umgegend

Lebend gewalzt

Dienstag vormittag geriet ein 20jähriger Arbeiter mit der Hand in die Walze der Grobwalzstrecke der Bismarckhütte, wurde von der Walze erfaßt und auf der anderen Seite als formlose blutige Masse herausgeschleudert. Der Arbeiter, namens Sosnowski, war erst einen Tag an der Walze beschäftigt und ist bei der Arbeit ausgeglitten. Der schreckliche Unfall hat unter der Arbeiterschaft große Erregung ausgelöst.

*

⊙ **Zehn neue Feuermelder** werden demnächst an verschiedenen Stellen der Stadt angebracht, und zwar dort, wo sie besonders notwendig sind.

⊙ Selbstmord. Vormittags gegen 10 Uhr sprang ein 19jähriges Mädchen in den Hüttenteich und versank. Passanten konnten der Lebensmüde keine Rettung mehr bringen. Die Feuerwehr übernahm die Bergung der Leiche.

Kreis Tarnowitz

* **Neues Zollhaus bei Rybna.** Die Zolldienststelle an dem Grenzübergang zwischen den Dörfern Miedar und Rybna erhielt statt des bisherigen Holzhäuschens ein massives Dienst- und Wohngebäude, das in diesem Herbst fertiggestellt wurde und noch im November bezogen wird. Es ist als einfacher, aber schöner Putzbau und mit naturroten Dachsteinen gedecktem Zeltdach ausgeführt und enthält links von dem Empfangsraum das Amtszimmer nebst Untersuchungs- und Aufbewahrungsräumen für die Zollgüter, auf der rechten Seite die Wohnung des Zolldienstleiters, bestehend aus zwei geräumigen Stuben und einer Küche von zusammen 60 Geviertmeter außer den Nebenräumen. Die Notwendigkeit dieses massiven Zollhausbaues stellte sich namentlich während der ungewöhnlichen Kälte des letzten Winters sowohl für die Beamten wie für die Passanten der vom Dorf abgelegenen Grenze als unabweisbar heraus.



Ratibor, 14. November. — Fernsprecher 94 und 130

Saatenstand in Oberschlesien

Infolge der günstigen Oktoberwitterung, die ungestörten Verlauf der Hackfruchternte und der Winterbestellung ermöglichte, steht die Saat in Preußen recht günstig. Wie die Statistische Korrespondenz mitteilt, ist der Saatenstand für Winterweizen in Oberschlesien durchschnittlich, ebenso für Gemenge aus Wintergetreide und jungem Klee, während im Durchschnitt für Preußen Winterweizen mit 2,7 (2 ist gut, 3 ist mittel bezw. durchschnittlich), Gemenge aus Wintergetreide mit 2,7 und junger Klee mit 3,1 (4 ist gering) gemeldet ist. Viehweiden stehen unter Durchschnitt mit 3,4 sowohl in Oberschlesien wie im Staatsdurchschnitt. Winterroggen ist mit 2,8 für Oberschlesien und 2,6 für Preußen, Wintergerste mit 2,7 für Oberschlesien und 2,6 für Preußen und Winterraps und -Rüben mit 2,6 für Oberschlesien und 2,8 für Preußen gemeldet. Im allemeinen ist der Saatenstand in Oberschlesien also etwas schlechter als im Staatsdurchschnitt.

Brotgetreide und Kartoffeln

In der statistischen Korrespondenz ist soeben eine Uebersicht über die Anbauungsflächen in Preußen erschienen. Danach wurden 1929 in Oberschlesien 194059 Hektar mit Brotgetreide bestellt gegen 192027 Hektar im Jahre 1928 und 190778 Hektar im Jahre 1927. Die Anbaufläche für Brotgetreide hat sich also in Oberschlesien vergrößert. Die Anbaufläche für Kartoffeln stieg in Oberschlesien von 96986 Hektar im Jahre 1927 auf 98006 Hektar im Jahre 1928 und ging dann 1929 wieder etwa auf 97439 Hektar zurück.

Fälschungen im Reichsentschädigungsamt

Urkundenfälschung im Großen

Das Oppelner Schöffengericht beschäftigte sich am Dienstag mit einem Riesenbetrugsprozeß, bei dem nicht weniger als 14 Angeklagte auf der Anklagebank saßen. Den Angeklagten wird Urkundenfälschung und Beihilfe zu derselben zur Last gelegt. Bei der Verhandlung wurde der Bürobetrieb im Reichsentschädigungsamt Oppeln in ein grelles Licht gerückt. Infolge Nachlässigkeiten im Amte haben verschiedene Angestellte wichtiges Aktenmaterial in die Hände bekommen und sich so auf Grund dessen zur Anfertigung falscher Urkunden bewegen lassen. Fälschungen beging insbesondere der Registrator A., der deswegen bereits im Jahre 1925 aus dem Amte entlassen wurde und sich später in Ratibor niederließ. In den Jahren nach der Entlassung aus dem Amte betrieb A. seine Urkundenfälschungen weiter, indem er verschiedenen Flüchtlingen, deren Anträge auf Schadenersatz vom Reichsentschädigungsamt abgewiesen, weil sie zu spät eingereicht worden waren, entsprechende Bescheinigungen ausstellte, die einen rechtzeitigen Eingang der fraglichen Anträge beweisen sollten. Dabei bediente er sich dreier Stempel, die er aus dem Amte entwendet hatte. Er hat auf diese Weise gegen 40 Urkunden gefälscht, die er sich mit 10—30 Mark honorieren ließ. Die 13 Mitangeklagten erklärten in der Verhandlung, von den Fälschungen nichts gewußt zu haben. Das Gericht verurteilte A. wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit vollendetem Betrug und wegen Betrugsversuchs zusätzlich der von dem Schöffengericht am 3. Februar d. Js. verhängten Strafe von 7 Monaten zu weiteren drei Monaten Gefängnis. Nach Verbüßung von drei Monaten der Strafe wird ihm eine Bewährungsfrist von 3 Jahren gewährt. Ein zweiter Angeklagter aus Ratibor wurde wegen versuchten Betrugs zu 70 Mark Geldstrafe verurteilt. Die übrigen 12 Angeklagten wurden freigesprochen.

*

* **Vielbegehrte Stelle.** Für den Posten des Gemeindevorstehers in Ober-Salzbrunn haben sich nicht weniger als 139 Bewerber gemeldet.

* **Diamantene Hochzeit.** Das Ehepaar Martin und Johanna Trzeciok in Schmograu, Kreis Namslau, feierte die diamantene Hochzeit. Der Jubilar ist Kriegsveteran von 1870-71.

* **Invalidenversicherung.** Mit dem 31. Dezember 1929 verjähren die Beiträge zur Invalidenversicherung für das Kalenderjahr 1927. Es liegt daher im Interesse der Versicherten, rückständige Beiträge zur Invalidenversicherung für die Zeit vom 1. 1. 1927 bis 31. 12. 1927 sofort nachzubringen. Bis zum 31. Dezember 1929 hat auch der Umtausch der vor dem 1. 1. 1928 ausgestellten Invalidenversicherungsquittungskarten in den zuständigen Kartenausgabestellen zu erfolgen.

* **Verhandlungen gegen den Grafen zu Stolberg.** Der Termin in der Strafsache gegen den Grafen Christian zu Stolberg findet vor dem Erweiterten Schöffengericht am 6. Dezember statt. Die Anklage lautet auf fahrlässige Tötung. Für die Verhandlung sind drei Tage in Aussicht genommen. Es sind 41 Zeugen und mehrere Sachverständige geladen. Der Angeklagte wird verteidigt von den Rechtsanwälten Dr. Kuche in Hirschberg und Dr. Luetgebrune in Göttingen.

○ **Racheakt auf dem Hofe der Liegnitzer Molkerei.** Ein gemeiner Racheakt wurde nachts auf dem Grundstück der Liegnitzer Molkerei in der Carthausstraße verübt. Es wurden hier sämtliche Milchwagen erbrochen und die Schlösser unbrauchbar gemacht, die Peitschen zerbrochen usw. Der in den Behältern befindliche Weichquark wurde vernichtet bezw. auf die Erde geworfen. Trotzdem sich Lederjacken in den Wagen befanden, wurde außer 1½ Pfund Butter nichts mitgenommen.

Straßen- und Kanalbauten

Die Notstandsarbeiten in Ratibor 1929

ng. Ratibor, 13. November. Unter Führung von Stadtrat Cludius, dem Dezernenten für Notstandsarbeiten, erfolgte heute nachmittag eine Besichtigung der neubefestigten und kanalisierten Langen Straße im Beisein der leitenden Bauingenieure und Unternehmer. Im Anschluß machte Stadtrat Cludius einige Ausführungen über die Notstandsarbeiten, die in diesem Jahre nicht vom städtischen Tiefbauamt, sondern von dem neugeschaffenen „Amt für Notstandsarbeiten" durchgeführt wurden, wobei außer vom Dezernenten die Bauausführung von Dipl.-Ingenieur Hanstedt durchgeführt wurde, der durch Magistratsbaumeister Leupold als Bürovorsteher unterstützt wurde. Leider wurden von Reich und Staat die anfangs veranschlagten Mittel wesentlich gekürzt, sodaß manche als dringend anstehende Notstandsarbeit noch zurückgestellt werden mußte.

Ueber die zur Ausführung gekommenen Notstandsarbeiten, die als Kanal- und Straßenbauten in der Hauptsache von der Firma Holzmann A.-G. (Bauleitung Meinhold und Schulze) ausgeführt wurden, ist folgendes zu sagen:

Straßenausbau der Langen Straße

Die Neubefestigung der Langen Straße zwischen Ring- und Bollwerkstraße erfolgte auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 27. Mai bzw. 14. Juni 1929. Die Submission erfolgte in öffentlicher Ausschreibung. Die Gesamtlänge der Straße beträgt 450 lfd. Meter.

Es wurden neue Bordsteine, Rixdorfer-Profil, verlegt. Neben den Bordsteinen liegt ein 40 Zentimeter breiter Mosaikstreifen. Anschließend wurden die Bürgersteigflächen mit Granitoidplatten, 30 mal 30 Zentimeter groß, befestigt, welche von den Firmen Kunststeinfabrik Karl Sieblaczek und F. Petrucco in Ratibor geliefert wurden. Die Breite der Bürgersteige bewegt sich zwischen 1,50 und 4,80 Meter.

Die Fahrbahn wurde aus den gewonnenen altbrauchbaren Großpflastersteinen zwischen Bollwerkstraße und Braustraße, der Rest zwischen Braustraße und Ring in neuen Großpflastersteinen 4. Klasse gepflastert, worauf später eine Asphaltdecke ausgebracht werden soll. Eine endgültige Befestigung der Fahrbahn mit Asphalt ist deshalb nicht möglich, weil infolge der Erdarbeiten Setzungen zu erwarten sind, die unter die zweijährige Garantieverpflichtung der Firma Holzmann fallen. Die Breite der Fahrbahn beträgt am Polkoplatz 7,50 Meter, vom Polkoplatz bis an die Abzweigung Jungfernstraße 6 bis 20 Meter, von da ab bis zum Ring 4,5 Meter mit Ausnahme der Einmündung an der Waisenhausstraße, wo sie 5,10 Meter beträgt. An der Abzweigung Jungfernstraße wurde eine Verkehrsinsel, 6 Meter lang und 4 Meter breit, hergestellt. Von der Abzweigung Jungfernstraße bis zum Ring ist die Langestraße in der Richtung Polkoplatz—Ring als Einbahnstraße ausgebaut worden.

Die Straßenentwässerung erfolgt mittels 22 eingebauter Straßensinkkästen, System Passavant, mit Geruchverschluß.

Die alte Gasbeleuchtung wurde entfernt und durch acht über die Straße gespannte elektrische Bogenlampen ersetzt.

Die Arbeiten wurden der Firma Ph. Holzmann Aktiengesellschaft übertragen und wurden vom 26. August bis 19. Oktober 1929 ausgeführt. Dieselbe Firma hat die Pflasterarbeiten der Firma Steinsetzunternehmung Emil Proske-Ratibor weitergegeben. Es wurden durchschnittlich 35 Erwerbslose beschäftigt und insgesamt 1481 Tagewerke abgeleistet. Außerdem wurden während der Zeit 12 Facharbeiter durchschnittlich beschäftigt.

Die Firma Philipp Holzmann haftet der Stadtgemeinde gegenüber zwei Jahre für sämtliche Arbeiten, in welcher Zeit alle vorkommenden Schäden, welche auf unsachgemäße Ausführung zurückzuführen sind, kostenlos beseitigt werden müssen.

Die Gesamtkosten belaufen sich: für den Straßenausbau auf 72000 RM., für die elektrische Beleuchtung auf rund 8000 RM.

Die städtische Bauleitung lag in den Händen des Amtes für Ausführung von Notstandsarbeiten (Amt III G) unter dem Dezernat des Stadtrats Cludius.

Beim Ausbau der Langen Straße ist bemerkenswert, daß die Bürgersteige zur Einhaltung einer einheitlichen Fahrbahnbreite verbreitert wurden, was die Erklärung als Einbahnstraße nach sich zog. Besondere Schwierigkeiten erwuchsen in der Gegend des früher Niekeschen Hauses an der Ecke der Langen-, und Fleischerstraße, wo man, da die Fundamente dieses alten Gebäudes nur 50 Zentimeter in der Erde stehen, besonders vorsichtig vorgehen mußte, um das Haus nicht zum Einsturz zu bringen.

Andere Straßenbauten

Ferner wurden durch das Amt III G folgende Straßenbauten als Notstandsarbeiten ausgeführt:

190 lfd. Meter Bürgersteigbefestigung in der Neugartenstraße von den Neubauten der Ratiborer Wohnungsfürsorge bis zum Weg zur Strafanstalt in einer Breite von 2,50 bis 4 Metern. Ausführende Firma Steinsetzunternehmung E. Proske, Ratibor. Geleistet wurden 150 Tagewerke. Ferner wurde daselbst durch die Firma Kaistra ein Lattenzaun zwischen Eisenbetonpfosten in einer Länge von 39 lfd. Metern hergestellt.

210 lfd. Meter westlicher Bürgersteig, in der Plantastraße zwischen Station 0,6 bis 0,8 mit altbrauchbaren Bordsteinen in einer Breite von 1,20 Metern. Die Arbeiten wurden durch die Firma Heinrich Gellner und Sohn, Ratibor, ausgeführt. Geleistet wurden 100 Tagewerke.

Die Neubefestigungsarbeiten der Auenstraße zwischen Wiesen- und Dr. Porschstraße, der Dr. Schafferstraße zwischen Auen- und Dr. Kuhstraße und der Dr. Kuhstraße zwischen Dr. Porsch- und Dr. Schafferstraße und von 160 lfd. Meter Bürgersteig der Dr. Porschstraße zwischen Dr. Weltzel- und Auenstraße in einer Breite von 1,50 Metern. Ebenso wurden die Restarbeiten auf der Steinstraße und dem Lößweg auf dem ehemaligen Tebel'schen Grundstück zwischen Ottitzer- und Altendorferstraße beendet.

Kanalisation der Langen Straße

Der Ausbau der Kanalisation der Langen Straße zwischen Ring und Polkoplatz erfolgte auf Grund der Beschlüsse der städtischen Körperschaften vom 27. Mai und 14. Juni 1929. Die Gesamtlänge des Hauptkanals beträgt 470 laufende Meter in Rohrstärken von 900/1350, 700/1050, 500, 400, 250 und 200 Millimeter, die größte Tiefe 5,30, die kleinste Tiefe 2,65 Meter. Die Länge der Kanalisationsleitungen beträgt 580 laufende Meter.

Die Ausführung der Arbeiten erfolgte durch die Firma Philipp Holzmann A.-G. vom 25. Juli bis 9. Oktober. Es wurden zu Beginn durchschnittlich 30, später 80 Erwerbslose beschäftigt und 4000 Tagewerke abgeleistet. Davon wurden während der Zeit sieben bis zehn Facharbeiter dauernd beschäftigt. Für die Ausführung haftet die Firma zwei Jahre für alle in dieser Zeit vorkommenden Schäden, welche auf unsachgemäße Ausführung zurückzuführen sind.

Die Gesamtkosten belaufen sich auf rund 44000 Mk. Hierzu kommen noch die vom Kanalbaufonds an die Betriebswerke zu erstattenden Kosten in Höhe von 23500 Mark. Die Gesamtzahl der erreichten Tagewerke im Straßen- und Kanalbau einschließlich Versorgungsleitungen beträgt 8391.

Andere Kanalarbeiten

Außerdem wurden in diesem Jahre noch folgende Notstandsarbeiten ausgeführt:

Kanalisation der Jungfernstraße, des Ringes, der Schuhbankstraße. Gesamtlänge des Hauptkanals 750 lfd. Meter in Rohrstärken von 200, 250, 400, 500, 600, 700 und 600/900 Millimeter, der Kanalanschlußleitungen 500 lfd. Meter. Die Ausführung erfolgte durch die Firma Paul Quast vom 15. Juli bis 19. Oktober mit durchschnittlich 45 Erwerbslosen und 3700 Tagewerken. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 64000 RM.

Kanalisation der Dewog-Siedlung in einer Gesamtlänge des Hauptkanals von 1400 m in Rohrstärken von 200, 250, 300, 500 und 700 mm, der Kanalanschlußleitungen 80 laufende Meter. Die Ausführung erfolgte durch die Firma Drabik in der Zeit vom 14. Oktober bis 14. November mit durchschnittlich 45 Erwerbslosen mit 1200 Tagewerken. Die Gesamtkosten betragen 33000 Reichsmark.

Restarbeiten der Kläranlage: Einfriedigung 510 laufende Meter Drahtzaun; Ausführung durch die Firma M. Philipp-Ratibor mit Gesamtkosten von 2800 RM. und Anbau an das Pumpenhaus; Ausführung: Firma Karl Kaistra-Ratibor mit Gesamtkosten von 950 Mk.

Ratibor Stadt und Land

* **Vom evangelischen Kirchenrat.** Der langjährige Kirchenälteste General vom Wrochem-Gellhorn-Schonowitz, hat infolge hohen Alters sein Amt als Kirchenältester niedergelegt. An seiner Stelle ist Direktor Sturbel als Kirchenältester in den Kirchenrat eingetreten.

* **Eisenbahnpersonalien.** Versetzt: Reichsbahnobersekretär Dolezych von Oppeln nach Ratibor, Ladeschaffner Litz von Oderberg nach Steinau a. O. In den Ruhestand versetzt: Oberzugschaffner Batsch in Ratibor.

* **Diplom-Kaufmann-Prüfung.** Das staatliche Examen als Diplom-Kaufmann an der Handelshochschule Leipzig hat Paul Mahowsky, Sohn des Kaufmanns und Bezirksvorstehers Jakob Mahowsky, Ratibor, Planiastraße 12, mit „sehr gut" bestanden.

□ **Berufung.** Diplom-Ingenieur Hanstedt, der seit einigen Jahren in Diensten des Magistrats Ratibor steht, ist zum 1. Dezember d. Js. als Leiter des städtischen Tiefbauamts nach Jena berufen worden.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute, Donnerstag, zum letztenmal der große Operettenschlager „Der Zigeunerprimas" von Kalman. Schüler zahlen auf allen Plätzen halbe Preise. Freitag 8 Uhr Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes Gruppe C „Das Leben ist ein Traum" von Calderon. Karten aller Platzgruppen sind auch im freien Verkauf an der Theaterkasse zu haben.

* **Meineid.** Der Großfilm „Meineid" gelangt heute, Donnerstag, im Zentral-Theater zum letztenmal zur Aufführung. Als zweiter Film läuft „Sechzehn Töchter und kein Papa".

* **Gloria-Palast.** Heute, Donnerstag, gelangt der neueste Reinhold-Schünzel-Film „Don Juan in der Mädchenschule" zum letztenmal zur Aufführung. Als zweiter Film läuft „Jimmy, der schwarze Blitz".

Ein herrenloses Pferd wurde auf der Troppauerstraße vom Revier 2 eingefangen und sichergestellt.

Wetterdienst

Ratibor, 14. 11., 11 Uhr: Therm. +10° C., Bar. 740.

Wettervorhersage für 15. 11.: Veränderlich mit Niederschlägen und Abkühlung.

Wasserstand der Oder in Ratibor am 14. 11., 8 Uhr morgens: 1,32 Meter am Pegel, steht.

Letzte Nachrichten

Subkoff verhaftet

:: **Bonn,** 14. November. (Eig. Funkspruch.) Am Mittwoch abend ist Alexander Subkoff, obwohl er keine Einreiseerlaubnis nach Deutschland hatte, nach Bonn gekommen. Er äußerte im Laufe des Tages die Absicht, am Donnerstag nach Frankfurt a. M. und Kronberg zu fahren, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten seiner Frau teilzunehmen. Als er heute früh 9,15 Uhr den Zug in Bonn besteigen wollte, wurde er von Kriminalbeamten wegen seines verbotenen Aufenthalts in Deutschland in Haft genommen.

Englands Botschafterposten

:: **London,** 14. November. (Eig. Funkspruch.) Der Unterstaatssekretär im amerikanischen Außenministerium Johnson ist anstelle des zurückgetretenen amerikanischen Gesandten in Peking, Murray, zum Gesandten in China ernannt worden.

Ein Geschenk des Königs von Spanien

:: **Stockholm,** 14. November. (Eig. Funkspruch.) König Alfons von Spanien hat dem naturhistorischen Reichsmuseum in Stockholm eine schöne Gruppe spanischer Steinböcke geschenkt.

Von den Wiener Hochschulen

:: **Wien,** 14. November. (Eig. Funkspruch.) Der Lehrbetrieb an den Wiener Hochschulen soll am nächsten Montag in vollem Umfange wieder aufgenommen werden. In den letzten Tagen durften nur die Studenten die Hochschule betreten, die sich als Prüfungskandidaten ausweisen konnten.

Flieger-Unfälle

:: **Paris,** 14. November. (Eig. Funkspruch.) Am Mittwoch verunglückte der bekannte Fliegerkapitän Weiß tödlich in der Nähe von Versailles. Auf dem Flugplatz von Hyeres überschlug sich ein Flugzeug beim Start, wobei der Führer leichte Verletzungen erlitt. Der Apparat wurde vollständig zertrümmert. Im Hafen von Toulon stürzte ein Wasserflugzeug ab und sank in wenigen Minuten. Der Besatzung gelang es noch im letzten Augenblick, sich zu retten.

15 Arbeiterinnen bewußtlos

:: **Riesa,** 14. November. Als am Montag vormittag in einer Korsettfabrik ein Trikotagenreisender in den Arbeitsraum trat, in dem 15 Arbeiterinnen beschäftigt waren, fand er diese zu seiner Ueberraschung schlafend vor und stellte bei näherer Nachprüfung fest, daß sämtliche Anwesende bewußtlos waren. Einem Arzt und einer Abteilung der Polizei gelang es nach längerem Bemühen die Bewußtlosen mit Sauerstoffapparaten wieder ins Leben zurückzurufen. Die Vergiftung war durch Kohlenoxydgase entstanden, die einem schadhaften Rohr entströmt sein sollen.

Kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr Requiem † Angehörige der Rosen der Frau Bartusiek, 6,30 Uhr Jahresrequiem † Kinder und Eltern beiderseits, 7,15 Uhr Requiem † Moritz und Julie Zingel, 8 Uhr Amt, Predigt für den Mütterverein.

Dominikaner-Kirche

Freitag vorm. 7,15 Uhr Requiem † Ehemänner.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Freitag vorm. 6 Uhr Requiem mit Kondukt für die Verstorbenen der Maria-Trost-Bruderschaft, 6,30 Uhr Requiem mit Kondukt † Gertrud Weiser, stille hl. Messe für die armen Seelen.

St. Johanneskirche Ostrog

Freitag vorm. 6 Uhr † Franziska Wagner.

*

Christl. Gemeinschaft Ratibor, Niederwallstr. 22 pt.

Donnerstag abends 8 Uhr Unterhaltungsstunde für Jungmänner.

Freitag abends 8 Uhr Bibelstunde.

Sonntag vorm. 11 Uhr Jugendbund für Jungmänner, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Evangelisation.

*

Synagogen-Gemeinde Ratibor

Gottesdienst im Logentempel in Brucks Hotel

Freitag abends 4,15 Uhr.

Sonnabend vorm. 9,30 Uhr Schrifterklärung.

In der Synagoge:

Minchah 4,25 Uhr, Sabbatausgang 4,45 Uhr.

An Wochentagen früh 7 Uhr, abends 4,15 Uhr.

Aus den Vereinen

* **Kath. Lehrerverein Ratibor.** Sonnabend, den 16. November, 20 Uhr, „Deutsches Haus", Jubiläumsfeier der Jubilare Braschke, Gach, Odelga (50), Kusch und Schoen (25). Vollzähliges Erscheinen Ehrenpflicht. Auch Gäste herzlich willkommen.

* **Katholischer Deutscher Frauenbund.** Der nächste Backkursus findet in der Hedwigschule am Neumarkt Montag, den 18., Dienstag, den 19., Mittwoch, den 20. November nachmittags 3 Uhr und abends ½8 Uhr statt. Der kalte Plattenkursus fällt diese Woche aus und findet auch in der Hedwigsschule am Donnerstag, den 21. nachmittags 3 Uhr und abends ½8 Uhr statt.

* **Der Stahlhelm, B. d. F., Ortsgruppe Ratibor.** Am Sonnabend, den 16. November, 8 Uhr abends Pflichtappell beim Kam. Hepp, Brunken 80. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.

* **Schwimmverein Delphin.** Freitag, den 15. 11., 8 Uhr Mitgliederversammlung in Brucks Hotel.

Turnen, Spiel und Sport

Ostrog 19 I gegen V. E. C. Cosel I 1:1 (0:0). Beide Mannschaften traten in stärkster Aufstellung in Cosel an und führten ein sehr schönes Spiel vor. Den siegbringenden Treffer erzielte 10 Minuten vor Schluß Libera durch einen Prachtschuß aus 20 Meter Entfernung. Nach dem Schlußpfiff stürmten die zahlreich erschienenen Zuschauer unter ohrenbetäubendem Geheule den Platz und griffen den Schiedsrichter sowie die Ostroger Spieler tätlich an. Diese Zustände, die schon von jeher in Cosel Sitte sind, sollten durch Platzsperre unterbunden werden.

Plötzlich und unerwartet verschied gestern nachts 2 Uhr unsere innigstgeliebte, unvergeßliche Mutter, Schwester, Schwieger- und Großmutter, die Witwe

Frau Mathilde Proch

verw. Pluschke, geb. Hartmann

im Alter von 73½ Jahren.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Ratibor, den 14. November 1929

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. November, nachmittags 2 Uhr, von der städtischen Leichenhalle aus statt.



Trauerbriefe und -Karten

liefert preiswert und schnell

Riedinger's

Buch- u. Steindruckerei

Ratibor

Oberwallstraße 22/24

Handwerker von Ratibor!

Wahlvorschlag Nr. 11 Arbeit und Wirtschaft

gewährleistet Euren bewährten Berufsgenossen und langjährigen Führern im Handwerker-Verein sichere Sitze im Stadtparlament.

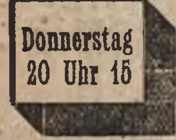
Die Namen unserer Liste sind

Euch Programm

Liste 11 Arbeit und Wirtschaft

am Sonntag, den 17. November

Eure Parole!



Donnerstag 20 Uhr 15

Achtung! Achtung!

Hier die schlesischen Sender Breslau und Gleiwitz!

Sie hören jetzt einen Vortrag über:

Bau u. Entstehung eines Seiler-Klaviers!

Der Vortrag wickelt sich ab in Form von Fragestellungen an die Arbeiter der Fabrik, gleichzeitig wird das Dröhnen der Maschinen zu hören sein, die Arbeit im Sägewerk usw. **Die oberschlesische Musikwelt wird diesen Vortrag mit Spannung verfolgen, sowohl wegen der Popularität des Seiler-Fabrikates** (es ist das meistgekaufte Klavier auch in OS.!), sondern auch, weil die Fabrik Seiler (Liegnitz) von **den 6 grössten und modernsten Pianofabriken Deutschlands die bestbeschäftigste ist!**

Der oberschlesische Generalvertreter für Seiler - Liegnitz:

Th. Cieplik Schlesiens grösstes Musikhaus

Beuthen OS. — Gleiwitz — Hindenburg

in Ratibor: Malzstraße 1 (Schnurphell)

Tafeläpfel

Boskopp, Goldparmänen, Rambour, div. Reinetten etc. im Sortiment pro Kiste netto 50 Pfd. 11 RM.

Wirtschaftsäpfel

pro Kiste 7 RM. inkl. Verpackung ab Mügeln gegen Nachnahme.

Gustav Richter Nachf.

Mügeln bei Oschatz

— Fernruf 21. —

Wiederverkäufer

finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Maxfeldstr. 23.

Sehr geehrter Herr!

Die Kommunal-Wahlen stehen vor der Tür. Es geht um eine wichtige Entscheidung.

Sie werden gewiß schon Ihre Pläne für die Wahl haben. Wenn wir uns trotzdem an Sie wenden, tun wir dies nicht, um Ihnen in verlockender Zusammenstellung ein wundervolles Programm vorzuführen. Das ist zwar eines der beliebtesten Propagandamittel aller Parteien, aber auch eines der täuschendsten.

Die Deutsche Volkspartei will nicht Wähler, die sich über die mögliche Erreichung irgendwelcher Ziele Illusionen hingeben, auch nicht solche, die „einmal etwas anderes probieren wollen", auch nicht solche, die glauben, mit Katastrophenpolitik voranzukommen.

Die Deutsche Volkspartei will die Stimmen der Wahlberechtigten erfassen, die wissen, daß mit sachlicher und konsequent erstrebter Verfolgung der Ziele eine Gesundung des Reichs-, Staats- und Kommunalwesens am ehesten zu erreichen ist.

Die Deutsche Volkspartei ist im Reichs- und Landtag der Schrittmacher für die Finanz- und Steuerreform gewesen und hat, ohne üble Kompromißwirtschaft, darin Positives geleistet. Sie verfolgt ihr Programm ebenso konsequent in der Kommune.

Sie will eine gesunde Wirtschaft als Fundament des Staates. Die Gemeinden sollen wieder von der Politik der „Drauf-los"-Ausgaben abkommen, **selbstverantwortliche** Beteiligung an der Einkommenbesteuerung haben, die soziale Fürsorge muß sich der Leistungsfähigkeit der Wirtschaft anpassen, zur Sparsamkeit in der Verwaltung gehören hochqualifizierte Beamte und Angestellte, nicht Kriecher oder Nur-Parteileute.

So empfindet die Deutsche Volkspartei **wahrhaft** vaterländisch und bringt darum auch ruhig den Mut auf, einmal unpopulär zu handeln, wenn dadurch dem Gesamtwohl gedient ist. Sie macht deshalb vor der Wahl und zum Stimmenfang auch nicht Versprechungen, für die nicht Wege der Durchführungsmöglichkeit vorhanden sind.

Gerade in der Intelligenz der Wählerschaft gibt es weite Kreise, die sich, fast angeekelt von der Dreherei der einzelnen Parteien, schon von der Politik ganz abwandten. Das ist das große Unrecht und Unglück.

Positives wird immer nur von der Intelligenz geschafft. Das größte Verbrechen an sich selbst ist, überhaupt nicht zu wählen.

Die **Masse** wählt! Das Parteibuch oder sonst ausgeübter geistiger Zwang bringt sie dazu. Dann ist aber das Resultat, daß **die** Leute regieren oder über unseren Geldbeutel disponieren, die selber nicht zahlen.

Außer den vielen alten Freunden unserer Partei bitten wir alle wahrhaft **nationalen Kreise und alle Anhänger besonnener, planmäßiger, sachlicher Politik**, zu uns zu kommen. Dann wird die Vernunft siegen.

Mit deutschem Gruß!

Deutsche Volkspartei

Ortsgruppe Ratibor

Unsere Stadtverordnetenliste hat die Nr. 14

Unsere Provinziallandtagsliste hat die Nr. 10

Neue Tanzkurse

für Anfänger mit modernen Tänzen **beginnen** am **Freitag, den 15. November in „Brucks Hotel"** Oderstraße. Teilzahlung gestattet.

Anmeldungen dortselbst von 7—9 Uhr abds.

Frau J. Arenhold Lehrerin der Tanzkunst

Ratibor, Oberwallstraße 1.

Stadt-Theater Ratibor OS.

Direktion: R. Memmler

Donnerstag, 14. Novemb., 8 Uhr. — 10½ Uhr.

Letzte öffentliche Vorstellung!

Der Zigeunerprimas

Operette in 3 Akten von E. Kalman.

Freitag, 15. November. 8 Uhr. 10¼ Uhr.

Pflichtvorstellung des Bühnenvolksbundes (Gruppe C)

Das Leben ist ein Traum

Karten auch im freien Verkauf an der Theaterkasse erhältlich.



Leiden Sie an Magen- oder Verdauungsbeschwerden?

So essen Sie täglich einige Schnitten vom

echten

Kasseler Simonsbrot.

So urteilt unaufgefordert ein Verbraucher: „Seit einigen Jahren esse ich regelmäßig Ihr „Kasseler Simonsbrot" und bin dadurch von unangenehmen Magenbeschwerden befreit. Die Beschwerden treten bei mir sofort wieder auf, sobald ich anderes Brot genieße!" Kasseler Simonsbrot regelt die Verdauung in der angenehmsten Weise.

Allein erhältlich bei

Theodor Pawlenka, Feinkost, **Ratibor**, Neuestraße 5.

Ia. Moseltafeläpfel

vers. in Sortimentskisten von ca. 110 Pfd. Brutto für Netto zu Mk. 17.— pro Ztr. g. Nachn. ab hier. Rambour, Lux-Reinetten Landsberger Reinetten etc. — Frostsicher.

L. Schmahl Nachf., Obstbau, Trier.

Ein Waggon **Wildkanin, Hasen Fasanenhähne und -Hennen** eingetroffen.

Alle Arten Wild

täglich preiswert zu haben.

Wildgroßhandlung A. Kruliczek

Inhaber **DUDEL**

Ratibor, Oderstraße, Ecke Niederwallstraße

Fernruf 718 Gegründet 1868

Empfehle jeden Freitag nachm. und Sonnabend

frisch geschlachtete Gänse

im ganzen und geteilt.

Josef Kurka, Vorkosthandlung

Ratibor, Brunken 7

Jeden Freitag

Blutfrische

Seefische

Ferner:

Feinsten ger. Rheinlachs

allerfeinste Räucheraale

Kolberger Speckflundern

hochfeine engl. Bücklinge

delikate Räucherheringe (aus eigener Räucherei)

Matjesheringe

Größte Auswahl

in sämtl. **Fischmarinaden**

div. Sorten Käse

Oelsardinen in anerkannt nur bester Qualität

Täglich

frische Mayonnaise

pro Pfund Mark 1.40

Th. Pawlenka

Ratibor, Neuestraße 5

3 guterh. Herrenanzüge

(Mittelgröße) und

ein Wintermantel

bill. zu verkauf. Ratibor, Brunken 50, 1. Etg. lks.

Das neue Filmereignis!

Der Graf von Monte Christo

mit

Lil Dagover

Jean Angelo

Bernhard Goetzke

Central - Theater

Voranzeige!

Schiffsingenieur Goetschmann

spricht am 22. November 1929 zu dem Großfilm

„Bremen"

Die Königin der Meere

Wegzugshalber billig zu verkaufen: 1 Vertiko, 2 **Nachtschränkchen**, fast neu, 1 Chaiselongue und ein Posten Vogelbauer. Wo? sagt der „Anzeiger", Ratibor.

Suche

ein möbl. Zimmer mit Pension.

Offerten mit Preisangabe unter B 2304 an d. „Anzeiger". Ratibor.

Suche per bald od. 1. 12.

1—2 Zimmer

(beschlagnahmefrei)

auf einige Monate.

Angeb. unt. F 2308 an d. „Anzeiger". Ratibor.

Frdl. möbl. Zimmer

mit elektr. Licht, evtl. mit Klavierbenutzung, **sofort oder später zu vermieten**

Ratibor, Viktoriastr. 48, 1. Etage links.

◆ **Hocheleganter** ◆ **Laden**

◆ **Gleiwitz, Wilhelmstr.,** ◆ schwarz-weiß Mar- ◆ morfassade, für jede ◆ Branche geeignet.

◆ **sof. zu vermieten.**

◆ Angebote von seriösen ◆ Firmen erbeten unter ◆ S 927 an den Ober- ◆ schles. Anzeiger, Glei- ◆ witz, Wilhelmstr. 49b.

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

Frische Seefische

empfiehlt

Ernst Ciupek, Ratibor

Troppauer-, Ecke Gartenstr.

In 5 Minuten

wird jedes **Hühnerauge, Hornhaut u. eingewachsene Nägel schmerzlos ohne Messer, ohne zu ätzen entfernt im**

Central-Bad

Ratibor.

Heute

und jeden Donnerstag:

Frische Seefische!

Ferner:

Kieler Bücklinge

Sprotten

Räucher-Aal

div. Marinaden

in verschiedenen Saucen und Packungen.

portug. u. franz. Oelsardinen

empfiehlt

Hubert Blaschczyk

Ratibor.

Troppauerstraße 23.

Beschlagnahmefreie

2-Zimmerwohnung

sofort gegen kleinen Abstand abzugeben.

Spediteur **Ferd. Piontek**

Ratibor.

Schöne, helle

Lagerräume

ca. 1000 qm

feuersicher, 2 Seiten Fensterfront, für Bürozwecke sehr gut geeignet, desgl. zum Ausbau von Wohnungen sind wegen Freiwerden anderer Räumlichkeiten sof. zu vermieten

Georg Holubek & Comp.

Ratibor.

Ludwig Jahnstr. 4.

Suche einen kleinen luftigen Kellerraum

im Zentrum.

Offert. unt. D 2307 an d. „Anzeiger". Ratibor.

Donnerstag, den 21. November 1929, vorm. 9 Uhr findet in Ratiborhammer, Gasthaus Mazurek eine

Holzversteigerung

statt. Zum Ausgebot gelangen:

50	St.	Fichtenstangen	1. Kl.
240	„	„	2. „
30	„	„	3. „
25	„	„	4. u. 5. „
30	rm	Birkenscheit	
450	rm	Kiefernscheit	
350	rm	Fichtenscheit	
200	rm	Knüppel und	
40	rm	Reiser.	

Oberförsterei Ratibor.

Geldschränke

Wandgeldschränkchen, Schreibmaschinen-, Bücher-, Akten-, u. Kartothekschränke, Stahlkammern u. Panzergewölbetüren, Panzertabernakel und Opferkasten.

Reparaturen schnellstens unter billigster Berechnung

GEBR. SUCHAROWSKI

GELDSCHRANK UND WAAGENFABRIK

RATIBOR Fernspr. 751.



„Das Hühnerauge sitzt aber tief!"

„Und sitzt es noch so tief,

„Lebewohl" holt es heraus."

Hühneraugen - Lebewohl und **Lebewohl - Ballenscheiben**, Blechdose (8 Pflaster) 75 Pfg., **Lebewohl - Fussbad** gegen empfindliche Füße und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg., erhältlich in Apotheken und Drogerien. Sicher zu haben:

Drog. F. Switawsky, Neuestraße,

Hindenburg-Drog. C. Roederer.

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jünast**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: Richard Badura in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:

Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.